



DOSB | Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 50-52/ 13. Dezember 2011

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann | Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main | Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 | www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
I Gute Vorsätze	3
PRESSE AKTUELL	4
I Mit 56 Sportlern zu den Jugend-Winterspielen nach Innsbruck	4
I Thomas Bach begleitet Bundespräsident Wulff bei Staatsbesuchen	8
I Rede von Bundespräsident Wulff ist jetzt online	8
I Staatspreis NRW 2011 für Else und Berthold Beitz	9
I Dogonadze und Simon sind „Sportlerinnen des Monats“ November	9
I DOSB spricht sich für Sportbootführerschein aus	10
I DOSB stellt Ergebnisse der Verbändeförderung „Klimaschutz im Sport“ vor	10
I Integrationsexperten in europäischer Mission	12
I DOSB stellt Broschüre zur Mitgliederentwicklung vor	12
I Der neue Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung stellt sich vor	13
I Sportjugenden stellen Reiseangebote für den Sommer 2012 vor	15
I Frage der Woche zum Thema „Olympia“ auf www.dosb.de	15
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	16
I Matthias Berg erhält Paralympic Order Award	16
I Höchste Ehrung für Bentele und Schönfelder	16
I „Tischtennis: Spielt mit!“ soll Vereine stärken und Kinder begeistern	17
I Aero-Club: Sigrid Berner ist neue Schatzmeisterin	17
I LSB Nordrhein-Westfalen: Talente von heute, Führungskräfte von morgen	18
I LSV Schleswig-Holstein und Forum Pflegegesellschaft kooperieren	18
TIPPS UND TERMINE	19
I Das Alpine Museum des DAV wird 100 Jahre alt	19
I 2. Kooperations-Workshop von DOSB und BAGFA	19
I 3. Workshop „Sportverein und Seniorenbüro“ von DOSB und BaS	20
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	21
I Europäisches Parlament nimmt Resolution zu Online-Glücksspiel an	21

I Dänische EU-Präsidentschaft lädt zur Konferenz „Sportvision 2012“	21
I Der EU-Sportministerrat tagte in Brüssel	22
I Europäische Kommission genehmigt ungarische Sportförderungsregelung	22
I Spielervermittler: EU und Sport sind unentschlossen über nächste Schritte	23
I Europäische Kommission veröffentlicht Vorschlag für Sportprogramm	24
I Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit: Abschluss in Warschau	25
I Anhörung zu „Employee Volunteering“	26
I 40. EOC Generalversammlung tagt in Sotchi	26
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	27
I 2012: Zum dritten Male Olympia in London	27
I 1983/VI: Entschließung für einen humanen Spitzensport	30
I Mittler zwischen Kultur und Sport: Hans-Dieter Krebs zum 80. Geburtstag	33
I Schweiz: Sporthilfe und Swiss Olympic intensivieren die Zusammenarbeit	34
BÜCHER	35
I Ist die kulturelle Identität des modernen Sports gefährdet?	35
I 150 Jahre Eintracht Hildesheim: vom Männerturnen zum Inklusionssport	36
I Wider die Dopingmentalität	38
I „Mein Verein“ erscheint jetzt in erweiterter Neuauflage	38
STELLENAUSSCHREIBUNGEN	
Anzeigen Deutsche Sportjugend	

KOMMENTAR

I Gute Vorsätze

Es ist so eine Sache mit den guten Vorsätzen. Die wir am ernsthaftesten fassen, sind oft am schnellsten wieder vergessen. Vielleicht ist deshalb sogar ganz gut, dass der Sport diesmal nicht ganz oben auf der Liste steht.

Jedenfalls wenn es nach einer Forsa-Umfrage für kommende Jahr geht. Danach hat jeder Zweite 2012 vor allem vor, die eigenen vier Wände zu verschönern. Erst danach kommen die Vorsätze, mehr Sport zu treiben (45 Prozent) oder sich mehr Zeit fürs Hobby zu nehmen (42 Prozent).

Aber wir sehen ein: Am Sport geht auch im nächsten Jahr, einem olympischen, kein Weg vorbei. Und vielleicht hilft der Blick auf die Ziele unserer besten Athletinnen und Athleten sogar bei unserem persönlichen Vorhaben. Denn auch dem untrainierten Jedermannsportler raten Experten, die Hindernisse, die uns ja bestimmt spätestens am Neujahrsmorgen vom löblichen Vorsatz abhalten, planvoll aus dem Weg zu räumen.

Wer sich ein konkretes Ziel setzt, hat den ersten wichtigen Schritt schon getan. Spaß soll es, zweitens, natürlich auch machen. Deshalb ist es wichtig, die richtige körperliche Betätigung zu finden. Am besten in einer Gruppe, in der man sich wohlfühlt. Die hilft uns, drittens, Stimmungstälern zu überwinden, wenn der Spaß mal kurz nachlassen sollte. Und schließlich heißt es viertens: Nur nicht übertreiben. Schon ein Viertelstündchen täglich reicht ja schon, um sich fitter und gesünder zu fühlen, wie wir kürzlich erfahren haben.

Wer all das beachtet, darf sich ruhigen Gewissens und ausgiebig damit belohnen, als Zuschauer die großen Sportereignisse 2012 zu verfolgen.

Schon Mitte Januar schnuppern unsere jüngsten Spitzensportler Olympialuft bei den ersten Jugend-Winterspielen in Innsbruck. Da wird sicher der eine oder die andere den festen Vorsatz fassen, Olympia auch in Sotschi oder Pyeongchang zu erleben.

Möglichst dort weitermachen, wo sie mit spielerischem Glanz das Jahr 2011 beendete: Das hat die Fußball-Nationalmannschaft vor, wenn sie sich im Juni aufmacht, Europameister zu werden.

Und wie wird unsere Olympiamannschaft beim Höhepunkt des Jahres, den Spielen in London, abschneiden? Ziehen wir für die guten Vorsätze die zurückliegenden Weltmeisterschaften zu Rate, können wir mit einem Platz zwischen vier und neun rechnen. Das wäre ein großer Erfolg, denn die Konkurrenz wird immer stärker. Aber Bangemachen gilt nicht. Dieser Vorsatz steht felsenfest: Auf's gute Sportjahr 2011 folgt ein prächtiges 2012.

Jörg Stratmann

PRESSE AKTUELL

I Mit 56 Sportlern zu den Jugend-Winterspielen nach Innsbruck

I DOSB-Vizepräsidentin Christa Thiel: Junge Athleten sollen Motivation tanken, um den Weg nach Sotschi und Pyeongchang erfolgreich zu beschreiten

(DOSB-PRESSE) Deutschland wird bei der Premiere der Olympischen Jugend-Winterspiele in Innsbruck (13. bis 22. Januar 2012) mit 56 Athletinnen und Athleten im Alter von 14 bis 18 Jahren vertreten sein. Das gab der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) am Dienstag in Frankfurt/Main bekannt. Er benannte einen Monat vor dem Auftakt der Spiele in einer zweiten Nominierungsrunde 26 Sportler. Hinzu kommen 26 bereits nominierte Athleten (siehe DOSB-PRESSE Nr. 49 vom 6. Dezember) sowie vier Sportler, die noch nicht namentlich feststehen, da auf Grund des verspätet begonnenen Winters die Ausscheidungswettkämpfe des Deutschen Skiverbandes (DSV) im Ski Alpin erst in dieser Woche stattfinden können. Begleitet wird die Mannschaft von 35 Betreuerinnen und Betreuern (neun Frauen/26 Männer).

„Die Deutschen Olympiamannschaften sind mit ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem sympathischen Auftreten Aushängeschilder für den DOSB. Das gilt auch für dieses Innsbruck-Team. Ihm gehören junge Nachwuchsathleten an, die bei den Jugend-Winterspielen hoffentlich ihre persönlichen Ziele erreichen und viel Motivation tanken, um den Weg nach Sotschi 2014 oder Pyeongchang 2018 erfolgreich zu beschreiten“, sagt Christa Thiel, DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport.

Jüngste in der Deutschen Jugend-Olympiamannschaft ist zum jetzigen Zeitpunkt die 14 Jahre alte Zwickauer Rodlerin Saskia Langer, Ältester mit 18 Jahren Bobfahrer Philipp Mölter vom WSV Königssee. Insgesamt werden 23 junge Männer und 33 junge Frauen aus Deutschland an den Start gehen.

Fast alle schicken ihre Besten

„Dies ist eine leistungsstarke Mannschaft, weil fast alle Verbände die Besten der jeweiligen Altersklasse schicken“, erklärt Ulf Tippelt, der das Team als Chef de Mission anführt: „Natürlich geht es um Bestleistungen, und natürlich kämpfen die Sportler um Medaillen. Das ist aber nicht das alleinige Ziel, und deshalb werden wir wie schon in Singapur keine Medaillen zählen – weder offiziell noch inoffiziell.“

Bei den 1. Olympischen Jugend-Winterspielen in Innsbruck werden in 15 Wintersportarten der sieben internationalen Wintersportverbände (IBU, FIBT, WCF, IIHF, FIL, ISU und FIS) 63 Me-

Liebe Leserinnen und Leser der DOSB-PRESSE,

die vorliegende Ausgabe Nr. 50-52 ist die letzte, die in diesem Jahr erscheint. Die nächste Ausgabe wird Dienstag, 17. Januar 2012, verschickt. Die Redaktion wünscht Ihnen gesegnete Weihnachten und Glück, Gesundheit und Zufriedenheit im Neuen Jahr.

dailenwettbewerbe ausgetragen (Biathlon/5 Entscheidungen, Bob/2, Skeleton/2, Curling/2, Eishockey/4, Rodeln/4, Eiskunstlauf/5, Eisschnelllauf/8, Shorttrack/5, Ski-Alpin/9, Ski-Langlauf/5, Ski-Freestyle/4, Nordische Kombination/1, Skispringen/3 und Snowboard/4). Dabei sollen auch 14 neue Wettkampfformate wie Mixed-Wettbewerbe getestet werden. Deutschland wird in allen 15 Sportarten vertreten sein, nachdem jetzt auch ein Startplatz im Shorttrack zur Verfügung gestellt wurde. Insgesamt erwartet Innsbruck 1059 Athletinnen und Athleten aus über 60 Nationen.

Die Möglichkeit, ein Botschafter für Olympia zu werden

„Die Jugendspiele bieten mit ihren Begegnungs- und Aktionsmöglichkeiten im Umfeld von Training und Wettkampf die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit im olympischen Sinne zu entwickeln und ein Botschafter für Olympia zu werden“, erläutert Ulf Tippelt die weiterführenden Ziele der Jugendspiele.

Um deren Realisierung wird sich als Deutschlands Juniorbotschafterin bei den Jugendspielen die Leipziger Studentin Edith Schulze für den DOSB und die Deutsche Sportjugend (dsj) bemühen. Ihre Aufgabe ist es, gemeinsam mit den anderen „Young Ambassadors“ aus aller Welt die Mannschaftsleitung des jeweiligen Landes zu unterstützen und das sogenannte Culture and Education Programme (CEP) zu planen und die Teilnahme der jungen Wintersportler am CEP, das aus über 20 Kultur- und Bildungsveranstaltungen besteht, zu organisieren.

CEP vermittelt die Olympischen Werte

Vision des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) ist es, durch die Olympischen Jugendspiele junge Menschen aus aller Welt für den Sport zu begeistern und die Olympischen Werte Exzellenz, Freundschaft und Respekt zu vermitteln. Dies geschieht im Rahmen des CEP.

Die deutschen Mannschaft wurde von einer Kommission nominiert, der die DOSB-Vizepräsidentinnen Christa Thiel (Leistungssport) und Gudrun Doll-Teppler (Bildung und Olympische Erziehung), der dsj-Vorsitzende Ingo Weiss, Christian Breuer als Vorsitzender der Athletenkommission, DOSB-Generaldirektor Michael Vesper, Leistungssportdirektor Bernhard Schwank sowie der Chef de Mission Ulf Tippelt angehören.

Die Kommission musste das in der 1. Runde nominierte Eistanzpaar Daniel Linovic (Berlin/SCC Berlin) und Colette Long (Berlin/Berliner Sport-Verein) wieder von der Teilnehmerliste streichen, da es aus technischen Gründen von der Deutschen Eislaufer-Union (DEU) zurückgezogen worden war.

Nachwuchsreporter berichten online

Begleitet wird die Deutsche Jugend-Olympiamannschaft von sechs Nachwuchsreportern, die von der dsj ausgewählt worden sind. Unter Leitung von Referent Stefan Walzel (Deutsche Sporthochschule Köln) berichten Stephanie Hill (Riedstadt), Sabrina Howe (Lüneburg), Moritz Schneider (Frankfurt/Main), Moritz Blume (Remagen) und Tamara Steinmetz (Ludwigsburg) ausführlich über den Wettkampf-Höhepunkt für den Wintersportnachwuchs. Ihre Beiträge erscheinen unter www.twitter.com/dosb, www.facebook.com/jugendolympiamannschaft sowie unter dem Link www.dosb.de/jugendspiele.

Die Deutsche Jugend-Olympiamannschaft für Innsbruck

(nach der 2. Nominierung, 23 Männer, 33 Frauen):

- | Biathlon (männlich: 2/weiblich: 2): Niklas Homberg (Wohnort: Bischofswiesen / Verein: SK Berchtesgaden), Maximilian Janke (Rheinbach/WSV Oberhof 05), Laura Hengelhaupt (Zella-Mehlis/SC Zehla-Mehlis), Franziska Preuß (Albaching/SC Haag).
- | Bob (2/0): Philipp Mölter (Velden/WSV Königssee), Richard Oelsner (Rosenthal-Bielefeld/Dresdener SC). Die beiden Athleten sind für den Zweierbob-Wettbewerb nominiert.
- | Curling (2/2): Daniel Rothballer (Garmisch-Partenkirchen/Sportclub Riessersee), Kevin Lehmann (Fürstenwalde/SCV Geising), Frederike Manner (Rastatt), Nicole Muskatowitz (Sinzheim/beide Baden-Hills Golf und Curling Club). Das Quartett ist für den gemischten Teamwettbewerb nominiert.
- | Eishockey (0/17): Anna-Maria Fiegert (Landshut/EV Landshut), Theresa Fritz (Schongau/EC Peiting), Lucie Geelhaar (Dachau/ERC Ingolstadt), Melanie Häringer (Stoffen/HC Landsberg), Simone Hase (Augsburg/ESV Königsbrunn), Theresia Hoppe (Heitersheim/EHC Freiburg), Viola Hotter (Lechbruck am See/ERC Lechbruck), Nina Korff (Salzgitter/Hannover Indians), Meike Krimphove (Huglfing/TSV Peissenberg), Katharina Oertel (Kaufbeuren/ECDC Memmingen), Valerie Offermann (Wiehl/Iserlohn Young Roosters), Maylina Schrüf (Bremerhaven/Hamburger EV), Saskia Selzer (Bad Wörishofen/ECDC Memmingen), Lena Walz (Schweinfurt/ERV Schweinfurt), Johanna Winter (Fürstentfeldbruck/ECDC Memmingen), Pia Szawlowski (Hannover/SC Langenhagen), Carolin Welsch (Peissenberg/TSV Peissenberg).
- | Eiskunstlauf (1/0) Niko Ulanovsky (Dortmund/ERC Westfalen Dortmund). Ulanovsky ist für den Einzel-Wettbewerb nominiert.
- | Eisschnelllauf (2/2): Niklas Kamphausen (Berlin/Berliner TSC), Kenneth Stargardt (Berlin/Berliner TSC), Leia Behlau (Warstein/ESC Erfurt), Michelle Uhrig (Berlin/ES Berlin).
- | Nordische Kombination (1/0): Tom Lubitz (Klingenthal/VSC Klingenthal).
- | Rennrodeln (4/1): Toni Gräfe (Unterporlitz/Rodelclub Ilmenau), Christian Paffe (Hallenberg/BRC Hallenberg), Tim Brendel (Schönau am Königssee/RC Berchtesgaden), Florian Funk (Bad Feilnbach/Bobclub Bad Feilnbach), Saskia Langer (Werdau/ESV Lok Zwickau). Brendel und Funk sind für den Doppelsitzer-Wettbewerb nominiert.
- | Shorttrack (0/1): Elisabeth Witt (Freital/Eislaufverein Dresden).
- | Skeleton (1/2): Sebastian Bernecker (Bischofswiesen/WSV Königssee), Jacqueline Lölling (Brachbach/RSG Hochsauerland), Kim Meylemans (Pahl/WSV Königssee).
- | Ski Alpin (2/2): Diese vier Athletinnen und Athleten werden nach der Qualifikation am kommenden Freitag, 16. Dezember, namentlich bekannt gegeben.

- | Ski Freestyle (2/1): Lucas Mangold (Garmisch-Partenkirchen/Ski Club Partenkirchen), Marzellus Renn (Bad Oberdorf/SV Hindelang), Katharina Tordi (Rottach-Egern/SC Rottach-Egern). Mangold wurde für den Halfpipe-Wettbewerb nominiert, Renn und Tordi sind im Ski-Cross dabei.
- | Ski-Langlauf (2/2): Marius Cebulla (Suhl/SWV Goldlauter-Heidersbach), Christian Stiebritz (Suhl/SWV Goldlauter-Heidersbach), Victoria Carl (Zella-Mehlis/SC Motor Zella-Mehlis), Julia Belger (Niedercunnersdorf/WSC Erzgebirge Oberwiesenthal).
- | Skisprung (1/1): Andreas Wellinger (Weißbach/SC Ruhpolding), Katharina Althaus (Oberstdorf/SC Oberstdorf).
- | Snowboard (1/0): Linus Birkendahl (Berg/SC Miesbach).

Als Betreuer reisen neben Ulf Tippelt auch Benjamin Folkmann als sein Stellvertreter, Sabine Krapf als Leiterin des Mannschaftsbüros, Dr. Verena Freiburger als Mannschaftsärztin sowie Christina Erben und Maik Schwarzbach als Physiotherapeuten mit nach Innsbruck.

Die Trainer und Betreuer aus den Fachverbänden
(23 Männer/sechs Frauen):

- | Biathlon (4/0): Jesko Fischer, Raphael Keller, Benedikt Keller, Frank Ullrich.
- | Bob (2/0): Walter Kummer, Andre Lange (Teamleiter für Bob, Rodeln und Skeleton).
- | Curling (1/0): Holger Höhne (Teamleiter).
- | Eishockey (1/3): Alfons Gebhardt, Maritta Becker, Gabriele Sindelhauser (Teamleiterin), Julia Fichtl.
- | Eiskunstlauf (0/1): Martina Dieck (Teamleiterin).
- | Eisschnelllauf (0/1): Sabine Diehn (Teamleiterin).
- | Nordische Kombination (2/0): Josef Buchner, Jürgen Wolf (Teamleiter für den Bereich Ski).
- | Rennrodeln (1/0): Steffen Meyer.
- | Skeleton (2/0): Bernhard Lehmann, Dirk Matschenz.
- | Ski Alpin (2/0): Diese beiden Betreuer werden nach der Qualifikation am kommenden Freitag, 16. Dezember, namentlich bekannt gegeben.
- | Ski Freestyle (2/0): Rasso Rauch, Dennis vom Brocke.
- | Ski-Langlauf (2/0): Markus Cramer, Volkmar Philipp.
- | Skisprung (1/1): Christoph Klumpp, Catrin Schmid.
- | Snowboard (1/0): David Selbach (Teamleiter).

Die Premiere der Jugendspiele wurde 2010 in Singapur ausgetragen. Innsbruck erlebt die 1. Auflage im Winter. Die nächsten Sommerspiele finden 2014 im chinesischen Nanjing statt (16. bis 28. August), die 2. Jugend-Winterspiele 2016 im norwegischen Lillehammer.

Hinweis für Medienvertreter

Der DOSB veranstaltet am kommenden Montag, 19. Dezember, bei Olympia Partner Audi in Ingolstadt ein Vorbereitungs-Seminar für die Deutsche Jugend-Olympiamannschaft. In dessen Rahmen wird nach der Einkleidung durch Olympia Partner Adidas gegen 13.30 Uhr das Mannschaftsfoto aufgenommen. Zu dem Fototermin sind Medienvertreter herzlich eingeladen.

Die Presseeinladung mit allen notwendigen Details haben wir bereits verschickt. [Hier können Sie diese noch einmal nachlesen.](#)

I Thomas Bach begleitet Bundespräsident Wulff bei Staatsbesuchen

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Thomas Bach ist seit vorigen Donnerstag als persönlicher Gast von Bundespräsident Christian Wulff auf einer sechstägigen Reise mit Staatsbesuchen in vier Ländern des Nahen Ostens unterwegs. Bach begleitete Wulff in den Oman (8./9. Dezember), nach Katar (10./11. Dezember), in die Vereinigten Arabischen Emirate (11./12. Dezember) und nach Kuwait (12./13. Dezember).

An diesem Dienstag kehrt die Delegation zurück.

Auf der Reise nahm Bach an den offiziellen politischen Terminen von Wulff teil. „Außerdem wird es im Rahmen der Reise die Gelegenheit zu sportpolitischen Gesprächen mit den jeweiligen Präsidenten der Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) sowie mit den Staatsoberhäuptern und Regierungsmitgliedern geben“, sagte Bach vor Reisebeginn.

Im Oman unterzeichnete der DOSB-Präsident [ein Kooperationsabkommen mit dem dortigen NOK](#). Erstes gemeinsames Projekt wird im Januar in Maskat ein zehntägiger Lehrgang des DOSB-Experten Ralph Mouchbahani für omanische Leichtathletiktrainer sein. Auch zu anderen Ländern der arabischen Halbinsel bestehen aktive Sportkontakte: So trainierte erst kürzlich die kuwaitische Fechtnationalmannschaft am Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim.

I Rede von Bundespräsident Wulff ist jetzt online

(DOSB-PRESSE) Er würdigte die ehrenamtliche Arbeit, den Beitrag zur Integration und sprach dem Sport eine Hauptrolle bei der zukünftigen Entwicklung unserer Gesellschaft zu. Bevor Bundespräsident Christian Wulff, der Schirmherr des Deutschen Olympischen Sportbundes, Anfang Dezember die Ehrenmedaille des DOSB verliehen bekam, hielt er vor der Mitgliederversammlung der Dachorganisation in Berlin eine Grundsatzrede zur Bedeutung des Sports.

Der Wortlaut steht nun auch online zur Verfügung auf der [Website des DOSB](#) oder beim [Bundespräsidialamt](#).

I Staatspreis NRW 2011 für Else und Berthold Beitz

(DOSB-PRESSE) Im 25. Jahr seines Bestehens hat Ministerpräsidentin Hannelore Kraft am Montag (12. Dezember) den Staatspreis, die höchste Auszeichnung des Landes Nordrhein-Westfalen, an Else und Berthold Beitz überreicht.

Beide, so heißt es in der Laudatio, würden in Anerkennung ihrer herausragenden Verdienste um die Verständigung unter den Völkern geehrt, für ihren großartigen Einsatz zur Verteidigung der menschlichen Würde und für ihr lebenslanges Wirken als Brückenbauer zwischen Tradition und Zukunft in Nordrhein-Westfalen. Zugleich werde mit dem Staatspreis das große Engagement von Else und Berthold Beitz für den erfolgreichen Wandel Nordrhein-Westfalens zur innovativen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturregion gewürdigt (siehe auch DOSB-PRESSE Nr. 46 vom 15. November 2011).

„Das ist ein Abend, auf den ich mich lange gefreut habe“, sagte Ministerpräsidentin Kraft in der Essener Villa Hügel vor den 100 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Den DOSB vertrat Generaldirektor Michael Vesper, früher Landesminister in Nordrhein-Westfalen. „Endlich“, so fuhr Hannelore Kraft fort, „können wir eine Auszeichnung nachholen, die Sie beide schon seit vielen Jahren verdient haben. Nordrhein-Westfalen ist stolz auf Sie. Wir verneigen uns vor Ihrem Lebenswerk.“ Die Eheleute seien beispielgebend. „Sie sind große Vorbilder und herausragende Botschafter Nordrhein-Westfalens. Und dies schon seit Jahrzehnten“, sagte die Ministerpräsidentin. „Sie leben vor, was uns Richtschnur vorbildhaften Handelns und strenger ethischer und moralischer Verantwortung sein kann und muss.“

Der Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen wurde 1986 erstmalig aus Anlass des 40. Jahrestages der Gründung des Landes vergeben und ist mit 25.000 Euro dotiert. Mit dem Staatspreis würdigt die Landesregierung herausragende Leistungen von Persönlichkeiten, die Nordrhein-Westfalen durch Werdegang und Wirken verbunden sind. Die Entscheidung für das Ehepaar Beitz traf ein von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft berufenes Beratergremium mit prominenten Vertretern aus Wirtschaft, Kultur, Religion und Gesellschaft.

Berthold Beitz hat auch den deutschen Sport mitgeprägt. Von 1972 bis 1988 war er Mitglied im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und zwischen 1984 und 1988 dessen Vizepräsident. Seit 1988 ist er Ehrenmitglied des IOC.

Weitere Informationen finden sich online auf der [Website der Staatskanzlei](#).

I Dogonadze und Simon sind „Sportlerinnen des Monats“ November

(DOSB-PRESSE) Anna Dogonadze und Jessica Simon sind „Sportlerinnen des Monats“ November der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Die beiden Trampolin-Turnerinnen aus Bad Kreuznach überraschten bei der WM in Birmingham mit der Goldmedaille im Synchron-Wettbewerb. Für diese Leistung wählte die Mehrheit (43,5 Prozent) der 3.800 geförderten Sporthilfe-Athleten die beiden Trampolin-Turnerinnen vor dem Moto2-Weltmeister Stefan Bradl (30,8) und Kunstrad-Weltmeister David Schnabel (25,7) zu ihren „Sportlerinnen des Monats“.

I DOSB spricht sich für Sportbootführerschein aus

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund – in seinem „Forum Wassersport“ sind die Spitzenverbände für die Wassersportarten Segeln, Surfen, Rudern, Kanu, Wasserski, Wakeboarding, Tauchen, Motorbootfahren und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft zusammengeschlossen – spricht sich entgegen dem Antrag der Regierungsfractionen „Neue Impulse für die Sportschiffahrt“ (Bundestagsdrucksache 17/7937) für die Beibehaltung des Sportbootführerscheins in der wichtigen Fahrzeuggruppe von 5 bis 15 PS aus.

Der deutsche Sportbootführerschein hat sich bewährt. Er hat in den letzten Jahrzehnten maßgeblich zur Sicherheit der Sportschiffahrt beigetragen, vor allem zum guten und weitestgehend unfallfreien Miteinander von Berufs- und Sportschiffahrt. Er ist international anerkannt, auch wenn es um das Mieten und Chartern von Yachten geht.

Sicherheit entsteht nicht automatisch. Fahrer motorisierter Sportboote müssen auch in kritischen Situationen, bei schlechter Sicht oder schwerem Wetter wissen, was zu tun ist. Sie navigieren, müssen notwendige Manöver beherrschen sowie Verkehrsregeln und Umweltvorschriften und Seezeichen kennen. An Bord gilt es, aktiv, vorausschauend und eigenverantwortlich zu entscheiden und zu handeln. Denn dort ist jeder Schiffsführer auf sich gestellt und umfassend verantwortlich. Er kann nicht wie ein Autofahrer einfach rechts heran fahren, wenn es Probleme gibt.

Alles dazu Notwendige lernt man bei der Vorbereitung auf den Sportbootführerschein. Das Dokument und die dazugehörige Ausbildung sind aber nicht nur der Einstieg in den lebenslangen und ungetrübten Wassersport.

Der Sportbootführerschein hat sich auch als „Ticket zur Freiheit“ auf den vielbefahrenen deutschen Gewässern erwiesen. Mit Hinweis auf die Befähigung der deutschen Wassersportler ist es über Jahrzehnte gelungen, weitergehende Reglementierungen vom Wassersport abzuwenden.

Das sollte auch so bleiben. Deutschland ist ein Land des Wassersports. Es gehört gleichzeitig zu den Ländern mit der höchsten Verkehrsdichte in der Berufsschiffahrt. Sie soll in den nächsten Jahren noch einmal um 70 Prozent wachsen. Da wäre es insbesondere auf den Bundeswasserstraßen unverantwortlich, Einsteigern zu signalisieren: „Das braucht ihr alles nicht.“ Der DOSB setzt im Wassersport weiterhin auf das Motto: „Freiheit und Verantwortung gehören zusammen“.

I DOSB stellt Ergebnisse der Verbändeförderung „Klimaschutz im Sport“ vor

(DOSB-PRESSE) Im Juli 2009 startete der DOSB die Initiative „Klimaschutz im Sport“, die vom Bundesumweltministerium gefördert wurde. Ziel der DOSB-Initiative war es, die Zusammenhänge zwischen Sport und Klimaschutz zusammenzutragen, aufzubereiten und nachhaltig im Sportsystem zu verankern. Die Initiative endete am 30. November. Die DOSB-PRESSE stellt vier neue Klimaschutzprojekte von Sportverbänden in Kurzfassung vor, die 2010/2011 umgesetzt wurden. Ausführliche Informationen zu den Projekten finden sich auf dem Internetportal www.klimaschutz-im-sport.de unter Service/Verbändeprojekte.

- | Verband Deutscher Sporttaucher (VDST): Klimawandel und Tauchsport – mit e-Learning zum Klimaschutz

Im VDST sind über 75.000 Sporttaucher in rund eintausend Tauchsportvereinen organisiert. Ziel des Projektes ist, ihnen durch ein besseres Management und mit gezielten Informationsmaßnahmen aufzuzeigen, wie negative Einflüsse auf Klimaveränderungen minimiert werden können. So wurde ein neuer e-Learning-Kurs entwickelt, der Grundlagen des Klimaschutzes erklärt und Handlungsperspektiven aufzeigt. Acht Lernmodule und anschauliche Unterrichtsmaterialien befassen sich dabei mit den Themen „Wetter und Klima“, „Klimawandel“, „Anzeichen von Klimawandel“, „Ozeane / Versauerung“, „Korallenriffe und Klimawandel“, „Korallenbleiche“, „Neobiota“ und „Beitrag des Einzelnen zum Klimaschutz“. Weitere Informationen finden sich unter kommunikation@vdst.de.

- | Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW): Nachhaltiger Sportstättenbau – gute Beispiele aus der Vereinspraxis

Durch die Veröffentlichung von Praxis-Beispielen wird verdeutlicht, dass die Schaffung attraktiver und bedarfsgerechter Sportstätten und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch „Klimaschutz im Sport“ miteinander vereinbar sind. Die freiwillige Umsetzung von über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Standards - z.B. durch Passivhaus-Bauweise - ist ein Gewinn für die Umwelt, ohne ökonomisch unverantwortbar zu sein. Der LSB NRW hat im Rahmen seines Projektes eine Informationsveranstaltung zum Thema nachhaltiger Sportstättenbau in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Sportministerium des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Die Ergebnisse werden in der Broschüre „Nachhaltiger Sportstättenbau – umweltgerecht und kostenbewusst“ umfassend dokumentiert (Download unter www.lsb-nrw.de; Bestellung bei anja.bartsch@lsb-nrw.de).

- | Landessportbund Sachsen (LSB Sachsen): Sport in Sachsen - mit der Natur in gesundem Einklang

Unter dem Motto "Sport in Sachsen: Mit der Natur in gesundem Einklang" hat der Landessportbund Sachsen einen Umwelttag im Sport und eine Fachtagung "Sport und Umwelt" durchgeführt. Der LSB Sachsen wird gemeinsamen mit den Partnern des ersten Umwelttages diese Aktion weiter entwickeln und plant, den Umwelttag in Sachsen als festen Bestandteil im sportlichen Terminkalender zu etablieren. Weiterhin wurde ein Schulungsband zum Thema "Sport und Umwelt" für die Übungsleiter- und Managerausbildung entwickelt, der kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Weitere Informationen: www.sport-fuer-sachsen.de.

- | LandesSportBund Niedersachsen (LSB Niedersachsen): Fachbroschüre - Nachhaltigkeit beim Sportinternatsbau

Der LSB Niedersachsen setzt sich für eine sozial gerechte, dauerhaft umweltverträgliche und wirtschaftlich nachhaltige Sport- und Vereinsentwicklung im Sinne der Agenda 21

ein. Deshalb hat er den Neubau des Sportinternats und einer Sporthalle der Akademie des Sports als Passivhaus mit ganzheitlichem Gebäudekonzept realisiert (Bauzeit: 2008-2010). Mit der neuen Fachbroschüre „LOTTO-Sportinternat als Passivhaus: Nachhaltigkeit beim Sportinternatsbau“ mit detaillierten Informationen zur Bauplanung und -durchführung möchte der LSB Niedersachsen künftige Bauherren ermutigen, nachhaltig zu bauen. Die pdf-Datei der Broschüre steht zum Download auf www.lsb-niedersachsen.de, Rubrik Sportentwicklung/Sport und Umwelt bereit.

I Integrationsexperten in europäischer Mission

(DOSB-PRESSE) Soziale Integration durch Sport, speziell von jungen Menschen, ist das Kernthema des europaweiten Projektes „Join in“. Innerhalb eines nationalen Expertentreffens in Frankfurt haben die Deutsche Sportjugend (dsj) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) am vergangenen Montag (12. Dezember) Zwischenergebnisse der Initiative vorgestellt: Schlüsselfaktoren integrativer Sportprojekte und ein Kommunikationsnetzwerk, das den Austausch von Ideen und Erfahrungen verstetigen soll.

Zu der eintägigen Veranstaltung waren etwa zehn Fachkräfte aus dem Arbeitsbereich interkulturelles Lernen im Sport nach Frankfurt gekommen – wichtige Impulsgeber auch für den europäischen Austausch. Im Auftrag des DOSB-Programms „Integration durch Sport“ leiten sie interkulturelle Trainingsseminare, die speziell auf die Anforderungen der deutschen Sportvereine und -verbände zugeschnitten sind.

Die nationalen Meetings sind neben mehrtägigen Konferenzen mit allen beteiligten Organisationen eine feste Station in der anderthalbjährigen Laufzeit von „Join in“. Darüber hinaus – und hier betreten die Projektteilnehmer Neuland – ist der ständige Austausch innerhalb eines digitalen Netzwerkes vorgesehen. Für diesen Ansatz gewannen die Initiatoren, das niederländische Institut für Sport und Bewegung (NISB), im vergangenen November den Innovationspreis der internationalen Breitensportorganisation TAFISA.

Das Projekt „Join in“ wird von der Europäischen Union gefördert und verbindet Partner aus sieben EU-Staaten. Neben Sportverbänden sind auch wissenschaftliche Institute vertreten, um gemeinsam die Schlüsselprinzipien gelingender Integrationsarbeit im Sport zu finden. Im Januar 2011 wurde mit der Zusammenarbeit begonnen. Die finalen Ergebnisse sollen Mitte 2012 auf einer Abschlusskonferenz vorgelegt werden.

I DOSB stellt Broschüre zur Mitgliederentwicklung vor

(DOSB-PRESSE) Der DOSB hat eine Broschüre veröffentlicht, die analysiert, wie und durch welche Einflüsse sich die Mitgliederzahlen in den Sportvereinen verändern. Ein Nebeneffekt der Analyse sind Erkenntnisse darüber, was sich außerhalb des Vereinssports in dem vielfältigen Themenspektrum zwischen Alltagsbewegung und leistungsorientiertem Freizeitsport entwickelt. Dabei spielen die demographischen Veränderungen eine wesentliche Rolle.

„Die vorliegende Analyse wendet sich diesen Themen zu und fragt nach, wie sich in den vergangenen zehn Jahren die Mitgliederzahlen in Sportvereinen verändert haben und welches Bild sich dadurch ergibt, dass man die vorhandenen Daten differenziert nach Alter, Geschlecht, regionaler Zugehörigkeit und Sportarten analysiert“, erläuterte DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch.

Darüber hinaus nimmt die Studie auch den Sportverein als Organisationsform in den Blick und stellt Wechselwirkungen zwischen Vereinsgröße und Mitgliederwachstum dar. Die so zusammengestellten Daten werden an ausgewählten Daten der amtlichen Statistik zur Bevölkerungsentwicklung gespiegelt und vor diesem Hintergrund interpretiert.

Vereinen soll die Broschüre als Argumentationshilfe und Ideengeber dienen. Es sei aber zu erwarten, dass aus der Lektüre auch mehr Fragen entstünden, sagt Schneeloch. „Wir würden uns daher sehr freuen, wenn diese Themen auf mehr wissenschaftliches Interesse fielen.“ Denn ohne eine qualifizierte und strategisch angelegte Forschung hierzu, auch aus der Sportwissenschaft, verblieben solche Analysen, auf die der Sport zur Richtungsbestimmung für seine Arbeit angewiesen sei, im Exemplarischen, befürchtet Schneeloch.

I Der neue Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung stellt sich vor

(DOSB-PRESSE) Am 1. Dezember hat Johannes-Wilhelm Rörig als Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs die Nachfolge von Christine Bergmann angetreten. An diesem Dienstag hat er sich bei einer Pressekonferenz in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Mein Ziel ist es, den Schutz für Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt zu verbessern und dazu beizutragen, dass Betroffenen zeitnah die Hilfen zur Verfügung gestellt werden, die sie zur Bewältigung des Erlebten benötigen“, sagte Rörig.

Die politischen und gesellschaftlichen Akteure müssten sich Ende 2013 an den bis dahin erzielten Ergebnissen messen lassen, hieß es in einer Mitteilung seines Büros. „Durch die Weiterführung der Stelle und die zugesicherte Unabhängigkeit sind Kontinuität und Neuausrichtung sichergestellt.“

Rörig war bis zum 30. November Unterabteilungsleiter in der Abteilung Kinder und Jugend im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Der ehemalige Richter am Arbeitsgericht war mehrjähriger Büroleiter von Christine Bergmann und verfüge, so die Mitteilung weiter, „als langjähriger Beamter in Führungspositionen des BMFSFJ über vielfältige Erfahrungen in der Kinder- und Jugendpolitik und des Kinderschutzes“.

Der Zeitdruck ist groß

Das Ende des Runden Tisches im November 2011 habe keinen Schlussstrich sondern einen Anfang markiert, sagte Rörig. Wichtigste Aufgabe sei jetzt die konsequente Umsetzung der Empfehlungen des Runden Tisches.

Der Zeitdruck sei groß, denn in den kommenden 24 Monaten müsse sich zeigen, ob der Wille der verantwortlichen Akteure vorhanden sei, den Umsetzungsprozess in Gang zu bringen.

Rörig, so heißt es, wolle hierfür ein Monitoring mit bundesweiten Befragungen aufsetzen. Erste Ergebnisse sollen im Herbst/Winter 2012 vorgestellt werden, wenn der Runde Tisch nochmals zusammenkommt, um die bisherigen Ergebnisse und weitere Fragen zu diskutieren.

„In Deutschland haben wir rund 51.000 Tageseinrichtungen, 43.000 Schulen und 91.000 Sportvereine, um nur einige Einrichtungen zu nennen, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten“, sagte Rörig. „Keiner alleine kann für den Schutz von rund 14 Millionen Kindern und Jugendlichen Sorge tragen, hier sind alle zur Zusammenarbeit aufgerufen.“ Er setze hierbei auf die Kooperationsbereitschaft der Mitglieder des Runden Tisches und der verantwortlichen Akteure aus Politik und Gesellschaft.

Eltern als wichtige Kooperationspartner

Wichtige Kooperationspartner sieht Rörig auch in den Eltern. Diese sollten Schutz- und Hilfe-konzepte als Qualitätsmerkmal in den Einrichtungen einfordern. Umgekehrt müssten aber auch die Fachkräfte in den Einrichtungen sensibilisiert und geschult werden, um vertrauensvolle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Kinder zu sein, die Missbrauch in ihrer Familie erfahren.

Eine weitere zentrale Aufgabe des Unabhängigen Beauftragten werde in der Entwicklung eines Online-Hilfeportals bestehen, das neben der telefonischen Anlaufstelle eine Möglichkeit der Informations-, Hilfe- und Kontaktmöglichkeit für Betroffene und Interessierte aller Altersgruppen bieten soll, teilte das Büro mit.

Das Portal soll in Kooperation mit Beratungsstellen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Opferanwälten aufgebaut und gepflegt werden und im Herbst 2012 starten.

Ein Fachbeirat unterstützt die Arbeit

Unterstützt und begleitet wird die Arbeit des Unabhängigen Beauftragten durch einen Fachbeirat, dem Expertinnen und Experten aus Beratung, Therapie, Pädagogik und Recht sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kinder- und Jugendhilfe, der Kirchen und des Behindertenrats angehören werden. Auch die ehemalige Unabhängige Beauftragte Christine Bergmann und Betroffene als Expertinnen und Experten in eigener Sache werden dem Beirat angehören.

Der Unabhängige Beauftragte wird die Einrichtung des ergänzenden Hilfesystems begleiten und ständiges Mitglied in dem Sachverständigengremium („Clearingstelle“) sein.

Das vom Runden Tisch empfohlene ergänzende Hilfesystem sieht zum Beispiel Hilfen für Therapien, Kostenerstattung für Fahrten zu Selbsthilfegruppen und auch Weiterbildungsmaßnahmen vor, jedoch keine Zahlung von Barmitteln.

Weitere Informationen finden sich online unter www.beauftragter-missbrauch.de.

I Sportjugenden stellen Reiseangebote für den Sommer 2012 vor

I Sommer- und Winterfahrten für Kinder und Jugendliche

(DOSB-PRESSE) Die neuen Reiseangebote für Sommer 2012 sind im Internetportal www.jugendreisen-im-sport.de der Landessportjugenden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend online. Das Internetportal bietet allen Nutzerinnen und Nutzern ein großes Angebot an Jugend- und Bildungsreisen sowie Jugendbegegnungen im Sport.

Junge Menschen, Eltern oder Trainerinnen und Trainer können sich hier detailliert über das Thema Reisen informieren und direkt online buchen. Die Reiseangebote richten sich insbesondere an Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene von 8 bis 26 Jahren. Die einzelnen Reiseziele sind innerhalb Europa verteilt – wie Griechenland, Frankreich, Italien, Kroatien, Spanien oder ganz nah in Deutschland.

www.jugendreisen-im-sport.de bietet Sommer- und Winterreisen, Kinder Sport Camps, Internationale Jugendbegegnungen, Ferienfreizeiten mit Sportlernkursen, Klassenfahrten und Vereinsreisen. Durch die nichtkommerzielle Ausrichtung der beteiligten sieben Landessportjugenden stehen günstige Angebote in ganz Europa zur Verfügung.

„Alle vertretenen Sportjugenden sehen in ihren Reiseangeboten einen wichtigen Beitrag außerschulischer Jugendbildung im Sport,“ sagt Peter Brinks, Leiter des Arbeitskreises Jugendreisen im Sport. Entsprechend orientieren sich die Angebote bei der Auswahl der Reiseziele, der Fahrtorganisation sowie bei der inhaltlichen und methodischen Gestaltung an den vom Bundesforum Kinder- und Jugendreisen herausgegebenen Leitlinien und den dort gemeinsam mit den Jugendverbänden im Sport entwickelten Qualitätsstandards.

So gibt es eine dem Alter der Jugendlichen angemessene Zahl an Betreuerinnen und Betreuern, ein gemeinsames Vorbereitungstreffen, aktive Mitgestaltungs- und Wahlmöglichkeiten sowie gezielte Begegnungsangebote mit Gleich-altrigen in den bereisten Ländern.

Weitere Infos finden sich online unter www.jugendreisen-im-sport.de.

I Frage der Woche zum Thema „Olympia“ auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Jeden Montag fragt der Deutsche Olympische Sportbund in seinem Internetportal www.dosb.de nach interessanten oder kuriosen Hintergründen aus der Welt des Sports. Interessierte können sich beteiligen und ihre persönlichen Fragen direkt im Portal per Email an das DOSB-Redaktionsteam versenden. Aktuell wird die Antwort auf folgende Frage gesucht: Nach 1908 und 1948 finden im Jahr 2012 zum dritten Mal die Olympischen Sommerspiele in London statt. Welche Sportart, die seither bei Sommerspielen nie wieder im Programm stand, wurde 1908 ausgetragen? Die Auflösung erscheint wie gewohnt montags auf www.dosb.de.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

I Matthias Berg erhält Paralympic Order Award

(DOSB-PRESSE) Matthias Berg, Botschafter des Deutschen Behindertensport-Verbandes (DSB) und ehemaliger Behindertensportler, hat den Paralympic Order Award für seinen langjährigen und herausragenden Einsatz im Behindertensport erhalten. Diese höchste Auszeichnung des International Paralympic Committee (IPC) wurde dem 50-jährigen während einer Galavorstellung im Rahmen der IPC-Generalversammlung in Peking (China) überreicht.

Seit mehr als 20 Jahren engagierte sich Matthias Berg zunächst als Athletenvertreter, später als Vorsitzender des Rechtsausschusses im Deutschen Behindertensportverband und als dessen Vizepräsident. International war er lange Jahre im Athleten-Beirat des IPC und ist seit 1997 Mitglied des „IPC Legal & Ethics Committee“. Darüber hinaus vertritt er seit 2003 den Behindertensport im IOC in der „Sport and Law Commission“. Matthias Berg ist erst der fünfte Deutsche seit Bestehen des IPC, der den „Paralympic Order“ erhält.

Matthias Berg ist als Jurist Stellvertreter des Landrats und Erster Landesbeamter im Landkreis Eßlingen tätig. Er leitet dort auch das Dezernat für Umwelt und Technik. Zudem arbeitet er seit den Paralympics 2000 in Sydney als Co-Kommentator für das ZDF.

Der „Paralympic Order“ ist die höchste Auszeichnung, die einer Person in Verbindung mit den Paralympics verliehen werden kann. Das IPC würdigt damit Menschen, die sich in besonderer Weise um die paralympische Bewegung verdient gemacht haben, durch ihr Wirken das paralympische Ideal verkörpern, die herausragende sportliche Leistungen vollbracht oder in anderer Weise der paralympischen Bewegung herausragende Dienste erwiesen haben. Bisherige deutsche Ordensträger: Prof. Gudrun Doll-Teppe (2002), Gertrude Krombholz (2002), Walter Tröger (2001).

I Höchste Ehrung für Bentele und Schönfelder

(DOSB-PRESSE) Verena Bentele und Gerd Schönfelder sind mit dem „2011 Paralympic Sport Award“ des International Paralympic Committee (IPC) geehrt worden. Die beiden deutschen Ausnahmeathleten erhielten die Auszeichnung bei der IPC-Generalversammlung in Peking (China) am Samstag bei einem Galaabend. „Damit sind die überragenden Karrieren zwei deutscher Weltklasse-Athleten gekrönt worden“, sagte der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), Friedhelm Julius Beucher in einer Mitteilung des Verbandes.

Verena Bentele hatte im November ihre Karriere als Langläuferin und Biathletin beendet. Nach dem Gewinn zahlreicher Medaillen, darunter alleine zwölf paralympischer Goldmedaillen, will sich die blinde Athletin künftig als Botschafterin des IPC vor allem für den Nachwuchs einbringen. Die Bambi-Preisträgerin 2010 hat sich bei der Wahl des IPC gegen ihre Konkurrentinnen, die russische Biathletin Wassiljewa Ljubow sowie die Alpinen Lauren Woolstencroft (Kanada), Henrieta Farkasowa (Slowakei) und Alana Nichols (USA) durchsetzen können.

Auch Gerd Schönfelder ließ starke Konkurrenz hinter sich. Mit ihm im Rennen um den Paralympics Sport Award standen der russische Biathlet Irek Zaripov, die Skialpinfahrer Jakub Krako (Slowenien) und Adam Hall (Neuseeland) und der Biathlet Brian McKeever (Canada). Gerd Schönfelder, der im Januar vom Behindertensport zurückgetreten war, hat bei sechs Paralympics- und fünf WM-Teilnahmen 30mal Gold errungen. Mit 22 paralympischen Medaillen, davon 16 goldenen, ist er der erfolgreichste Paralympics-Teilnehmer in der Geschichte des Behindertensports. Außerdem gewann er achtmal den Gesamtweltcup. Für diese außergewöhnlichen Leistungen erhielt er, genau wie Verena Bentele, zahlreiche Ehrungen.

DBS-Vizepräsident Leistungssport Karl Quade, kommentierte die beiden Auszeichnungen so: „Unsere beiden Athleten sind nicht nur Könige in ihren Disziplinen, sondern weit darüber hinaus Vorbilder für alle Sportlerinnen und Sportler, sowohl für nicht behinderte als auch für behinderte“.

I „Tischtennis: Spielt mit!“ soll Vereine stärken und Kinder begeistern

(DOSB-PRESSE) Mithilfe der bundesweiten Kampagne „Tischtennis: Spiel mit!“ will der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen initiieren. Die Ziele lauten, Kinder für Tischtennis zu begeistern und die Vereine zu stärken. Vereine und Schulen, so heißt es in einer Mitteilung des Verbandes, profitierten zudem von weiteren Vorteilen.

Bei „Tischtennis: Spiel mit!“ handelt es sich um eine Kampagne, die Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen forciert und unterstützt. Ab dem Schuljahr 2012/2013 will der DTTB mit Hilfe seiner Landesverbände bis zum Jahr 2014 bundesweit 1000 „gelebte“ Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen und Vereinen aufbauen. Fast ein Jahr Arbeit hat die DTTB-Projektgruppe um Leiter René Stork investiert. Das Ziel des Projektes ist die Gewinnung neuer Mitglieder für die Vereine in Deutschland. Schon bestehende Kooperationen können sich an der neuen Kampagne beteiligen.

Zahlreiche Vorteile für Kinder, aber auch für Vereine und Schulen Bei der Fachtagung Sportentwicklung wurde „Tischtennis: Spiel mit!“ den Landesverbänden vorgestellt. Die Nutznießer von Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen sind in erster Linie die Kinder und Jugendlichen. Diese haben durch die Kooperation die Möglichkeit, die Sportart Tischtennis kennenzulernen und als ihre Sportart zu entdecken. Aber auch Vereine und Schulen profitieren von vielen Vorteilen.

Der DTTB stellt ein Materialpaket der Firma TSP mit 14 Schlägern (ganz individuell für Anfänger oder Fortgeschrittene zusammenstellbar) und 144 Bällen für 85 Euro zur Verfügung. Das Paket hat einen Wert von etwa 500 Euro. Zusätzlich kann der Leiter einer Kooperation kostenlos eine Ausbildung zum Kinder- und Jugendtrainer absolvieren. Infos gibt es auf der [Website des DTTB](#).

I Aero-Club: Sigrid Berner ist neue Schatzmeisterin

(DOSB-PRESSE) Sigrid Berner (Filderstadt) wurde am vorigen Wochenende auf der Hauptversammlung des Deutschen Aeroclubs in Braunschweig als Schatzmeisterin in den Vorstand gewählt. DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers gratulierte ihr zur Wahl: „Wir freuen uns,

dass mit Sigrid Berner eine Frau in den Vorstand des Deutschen Aeroclubs gewählt wurde und wünschen ihr für das neue Amt viel Kraft und Erfolg." Der Deutsche Aeroclub setze mit dieser Wahl ein wichtiges Zeichen, sagte Ridder-Melchers. „Wir hoffen, dass weitere Verbände diesem Beispiel folgen und vermehrt Frauen in ihre Führungspositionen berufen.“

Sigrid Berner engagiert sich seit 2006 als Sprecherin der Frauen-Vollversammlung des DOSB und war zuvor von 2002 bis 2006 Vorstandsmitglied im Bundesausschuss Frauen und Sport im Deutschen Sportbund. Im Deutschen Aeroclub ist sie seit 2001 bis heute Vorsitzende des BA Frauensport, der im Rahmen der neuen Verbandsstruktur 2010 als permanenter Bundesausschuss für Frauen und Familie (BAFF) von der Hauptversammlung eingerichtet wurde.

I LSB Nordrhein-Westfalen: Talente von heute, Führungskräfte von morgen

(DOSB-PRESSE) „Talente von heute – Führungskräfte von morgen“ lautet der Titel einer laufenden Vereinsmanager-C-Qualifizierungsmaßnahme des Landessportbundes (LSB) Nordrhein-Westfalen. Hinter dem Titel verbirgt sich ein neues und innovatives Sportprojekt. Für die Landes-sportministerin Ute Schäfer und LSB-Präsident Walter Schneeloch Grund genug, die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich kennenzulernen.

Noch in dieser Woche haben die angehenden Führungskräfte Gelegenheit, im Sportministerium die Projekthalte und ihre persönliche Motivation darzulegen. Die Newcomer (16 bis 27 Jahre) werden für die Führungsetagen des organisierten Sports ausgebildet – und das im Tandem. Jeweils eine junge Frau und ein junger Mann innerhalb eines Vereins oder Verbandes finden sich zusammen und werden gemeinsam qualifiziert.

Inhalte sind Projektmanagement, Selbst- und Zeitmanagement, Rhetorik, Führen, Leiten und Moderieren – praxisnah und geschlechtergerecht. Voraussetzung ist die aktive Mitarbeit der Vorstände und Präsidien in den Vereinen, Bündeln und Verbänden, damit der Nachwuchs auf dem Weg in die Führungspositionen unterstützt wird. Die Qualifizierungsmaßnahme begann am 30. September, am 22. Januar werden die Lizenzen übergeben. Ansprechpartnerinnen sind Dorota Sahle, (Dorota.Sahle@lsb-nrw.de) und Wiebke van Kempen (Wiebke.vanKempen@lsb-nrw.de).

I LSV Schleswig-Holstein und Forum Pflegegesellschaft kooperieren

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) und das Forum Pflegegesellschaft planen ein landesweites Netzwerk für den Senioren- und Gesundheitssport mit dem Titel „Alter in Bewegung“. An diesem Dienstag haben sie eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Sie wollen zukünftig die Zusammenarbeit auf Landes-, Kreis- und Ortsebene nachdrücklich fördern.

„Der Kooperationsvertrag soll die Initialzündung für zahlreiche individuelle Vereinbarungen zwischen örtlichen Sportvereinen und Anbietern in der Altenhilfe sein“, sagte LSV-Präsident Ekkehard Wienholtz. „Die Einrichtungen der Seniorenbetreuung öffnen sich für die Sportvereine und die Stadtteile und werden so zur Sportstätte und integrieren sich noch mehr ihren Stadtteil.“

TIPPS UND TERMINE

I Das Alpine Museum des DAV wird 100 Jahre alt

(DOSB-PRESSE) Das Alpine Museum des Deutschen Alpenvereins (DAV) auf der Praterinsel in München wird 100 Jahre alt. Dieser runde Geburtstag wird am Sonntag, 18. Dezember, von 11 bis 18 Uhr gefeiert: Bei freiem Eintritt erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Programm mit Jubiläumsfrühschoppen, Führungen und der Aktion „Schenken Sie uns 100!“.

Die Dauerausstellung des Alpen Museums gibt heute Einblicke in die Geschichte der alpinen Faszination: Wissenschaftler, Touristen, Sportler und Künstler setzten sich in den vergangenen 300 Jahren mit dieser besonderen Landschaft auseinander. Gemälde, Grafiken, Modelle und Gebrauchsgegenstände spannen einen zeitlichen Bogen vom ausgehenden 17. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Sonder- und Studioausstellungen greifen verschiedene relevante Themen des Alpinismus auf und bringen sie an die Öffentlichkeit; so beschäftigt sich die aktuelle Sonderausstellung mit der Geschichte des Bergsteigens und der Alpenvereine in den Jahren 1918 bis 1945; zuvor war eine Werkschau der bekanntesten deutschen Alpincartoon-Zeichner zu sehen. Ergänzt wird das Programm des Alpen Museums von Führungen, Kursen für Kinder, Lesungen und Diskussionsabenden. Neben dem Alpen Museum beherbergt das Haus auch das Archiv und die Bibliothek des Deutschen Alpenvereins, die mit mehr als 70.000 Medien zugleich die weltgrößte Spezialbibliothek ist.

Weitere Informationen gibt es online unter www.alpenverein.de.

I 2. Kooperations-Workshop von DOSB und BAGFA

(DOSB-PRESSE) Neue Wege in der Engagementpolitik – welche Möglichkeiten bieten sich in der Zusammenarbeit von Freiwilligenagenturen mit dem Sport? So lautet das Thema des 2. Kooperations-Workshops, den DOSB und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen am 9. Februar 2012 im Haus des Deutschen Sports in Frankfurt am Main, veranstalten.

Der Sport ist der größte Anbieter von bürgerschaftlichem Engagement in Deutschland. Sportvereine bieten vielfältige Möglichkeiten von Ehrenamt und Engagement für Interessierte. Freiwilligenagenturen (Ehrenamtsbörsen, Ehrenamtsbüros, Freiwilligenzentren) verstehen sich als Brücke zwischen engagementbereiten Menschen und gemeinwohlorientierten Einrichtungen, die mit Freiwilligen arbeiten. Also höchste Zeit, beide Organisationen mal zusammen zu bringen und die Möglichkeiten eines Gewinns für Beide durch eine engere Kooperation und Vernetzung auszuloten.

Dieses Seminar dient dazu, die Tätigkeitsfelder beider Organisationen kennen zu lernen, Best-Practice-Beispiele vorzustellen, vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen, neue Handlungsfelder zu erschließen und eventuell gemeinsame Projekte anzustoßen.

Das Seminarangebot richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter von Sportvereinen, Sportverbänden und Freiwilligenagenturen.

Arbeitsformen des Workshops sind Impulsreferat, Kleingruppen- und Plenumsarbeit und Erfahrungsaustausch. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Anmeldungen sind bis zum 3. Februar möglich; die Plätze werden entsprechend dem Eingang der Anmeldung vergeben.

Weitere Informationen gibt es per Mail an hoehn@dosb.de

I 3. Workshop „Sportverein und Seniorenbüro“ von DOSB und BaS

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros (BAS) veranstalten am 13. März 2012 den 3. Kooperations-Workshop unter dem Motto „Sportverein und Seniorenbüro – Neue Chancen durch Vernetzung“. Der Workshop richtet sich an Verantwortliche aus Sportvereinen und -verbänden, Seniorenbüros und Multiplikatoren aus der Seniorenarbeit, die eine praxisnahe Weiterbildung zu Netzwerkarbeit/-management erhalten und die Chancen und Potentiale einer Kooperation nutzen wollen.

Sportvereine und Seniorenbüros bereichern das kommunale Gemeinwesen und viele ältere Menschen mit ihren vielseitigen Angeboten. Sie sind Orte der Begegnung und Daseinsvorsorge, sie fördern die gesellschaftliche Teilhabe, die Selbstorganisation und das freiwillige Engagement älterer Menschen vor Ort. Daraus ergeben sich zahlreiche Berührungspunkte, die verschiedene Chancen zur Kooperation und Vernetzung bieten. Der Workshop dient dazu, die Schnittstellen zwischen Sportvereinen und Seniorenbüros kennenzulernen, vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen, neue Handlungsfelder zu erschließen und Projekte anzustoßen. Damit können ältere Menschen zielgerichtet in ihrem direkten Lebensumfeld angesprochen, aktiv und tätig werden.

Die kommunale Vernetzung des organisierten Sports mit Seniorenbüros ist bereits ein fester Bestandteil im Projekt „Bewegungsnetzwerk 50+“ und prägendes Element zur Stärkung und zum Ausbau der Bewegungsangebote für ältere Menschen vor Ort.

Mit dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekt „Bewegungsnetzwerk 50 plus“ fördert der DOSB zielgruppengerechte Angebote und entwickelt Kooperationen mit sportexternen Partnern auf Kommunal- und Bundesebene.

Weitere Informationen folgen zu Beginn des Jahres 2012.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

I Europäisches Parlament nimmt Resolution zu Online-Glücksspiel an

(DOSB-PRESSE) Am 15. November 2011 hat das Europäische Parlament in Straßburg, dem Bericht des deutschen Mitglieds des Parlaments Jürgen Creutzmann folgend, eine Resolution zum Online-Glücksspiel im Binnenmarkt angenommen. Die Resolution stellt die Antwort des Europäischen Parlaments auf das Grünbuch „Glücksspiel im Binnenmarkt“ der EU Kommission (März 2011) dar. Darin fordert das Parlament ein koordiniertes Vorgehen der EU zu Online-Glücksspielen insbesondere in den Bereichen Bekämpfung des illegalen Glücksspiels und Schutz von Minderjährigen.

Das Europäische Parlament sieht die Regelungskompetenz zum Glücksspiel weiterhin bei den Mitgliedsstaaten, regt aber eine bessere Koordination zwischen diesen an. Aus Sicht des EP, soll ein Lizenzierungssystem Glücksspielteilnehmern Sicherheit bieten und Wettanbietern dazu anhalten, sich gemeinsamen Regeln zu unterwerfen. In diesem Zusammenhang fordert das EP die EU Kommission dazu auf, die Möglichkeit der Sperrung von Transaktionen zwischen Kreditkartenunternehmen zu prüfen.

Laut EP sollten Zugangsbeschränkungen zu Glücksspiel-Webseiten zum Schutz von Minderjährigen geschaffen werden. Zudem wird die Kommission aufgefordert, gemeinsame Standards für die Betreiber zu schaffen, wie z.B. ein europäischer Verhaltenskodex für Online-Glücksspiel.

Der letzte Teil des Berichts, der sich mit der Integrität des Sports (Punkte 32-44) befasst, ist aus Sicht des organisierten Sports außerordentlich zu begrüßen. So spricht sich das EP für Maßnahmen zur Integrität von Sportveranstaltungen, zur Etablierung eines Sportveranstalterschutzes und zur Sicherstellung angemessener finanzieller Rückflüsse aus Sportwetten für den Breitensport aus.

In seiner Plenarsitzung am 12. Dezember in Straßburg wird das Europäische Parlament seinen Bericht (Berichterstatte Fisas) zur „Europäischen Dimension des Sports“ annehmen. Dieser unterstützt ebenfalls die Forderungen des Sports zur Integrität und zu einer nachhaltigen Finanzierung des Breitensports.

Weitere Informationen zur [Resolution des Europäischen Parlaments finden hier hier](#)

I Dänische EU-Präsidentschaft lädt zur Konferenz „Sportvision 2012“

(DOSB-PRESSE) Die kommende dänische Ratspräsidentschaft (erstes Halbjahr 2012) hat angekündigt, ihre Prioritäten im Sport auf die folgenden vier Themen zu konzentrieren: Ausgestaltung des Sportförderprogramms, Spielmanipulationen, Anti-Doping und die Rolle des Sports in der Gesellschaft.

Die dänische Präsidentschaft wird am 19. und 20. März 2012 in Kopenhagen eine Konferenz zum Thema Sport unter dem Titel „Sportvision 2012“ ausrichten.

Dabei sollen folgende Themen diskutiert werden:

- | Doping: Strategien zur Verhinderung der Einnahme von Steroiden
- | Ehrenamt: Neue strategische Herausforderungen für das Ehrenamt
- | Finanzierung und Gesundheit: Wie kann der Breitensport zu Verwirklichung der Ziele der EU-2020 Strategie für nachhaltiges und intelligentes Wachstum beitragen?

Weitere Informationen finden sich auf den Webseiten der [Polnischen Präsidentschaft](#) und von [SPORTVISION 2012](#)

I Der EU-Sportministerrat tagte in Brüssel

(DOSB-PRESSE) Am 28. November hat der Rat Bildung, Jugend, Kultur und Sport in Brüssel sportrelevante Themen diskutiert. Er nahm Entschlüsse zu folgenden Themen an:

- | Vertretung der EU-Mitgliedstaaten in den Stiftungsrat der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA)
- | Koordinierung der Position der EU und ihrer Mitgliedstaaten vor den WADA-Sitzungen.

Der Rat verabschiedete ebenfalls Schlussfolgerungen zur Rolle von Freiwilligentätigkeit im Sport und zur Förderung der aktiven Bürgerschaft im Rahmen des „Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011“. Des Weiteren wurden Entschlüsse zur Bekämpfung von Spielmanipulation im Sport sowie zur engeren Zusammenarbeit und zum Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten, der EU-Kommission, Sportorganisationen und Glücksspielanbietern angenommen. Im sogenannten „Strukturierten Dialog“ diskutierten Vertreter der Europäischen Institutionen mit Vertretern des organisierten Sports das Thema „Good Governance“. Das EOC wurde durch den dänischen NOK-Präsidenten Nygaard vertreten.

Darüber hinaus fand ein erster Meinungsaustausch über das neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport statt („Erasmus for All“), das von der Europäischen Kommission vorgestellt wurde. Das Programm beinhaltet erstmals ein Unterprogramm Sport, das für den Zeitraum 2014 bis 2020 mit einem Gesamtbudget von 238 Mio. EUR ausgestattet werden soll (vgl. Artikel in diesem Monatsbericht).

Weitere Informationen enthält die [Presseerklärung \(Sport ab Seite 24\)](#), die [Entscheidung zur Bekämpfung von Spielmanipulation](#), die [Entscheidung zur Rolle der Freiwilligentätigkeit im Sport und aktiver Bürgerschaft](#) sowie die [Entscheidung und Regelung zum Stiftungsrat der WADA](#).

I Europäische Kommission genehmigt ungarische Sportförderungsregelung

(DOSB-PRESSE) In ihrer Mitteilung „Entwicklung der Europäischen Dimension des Sports“ vom 18. Januar 2011 betont die Kommission, dass staatliche Beihilfen für den Sport laut EU-Recht nur unter bestimmten Bedingungen erlaubt sind. Die Kommission kündigte an, Leitlinien heraus-

geben zu wollen, falls die Zahl der sportbezogenen staatlichen Beihilfen ansteigen würde. Bisher gibt es nur wenige Beschlüsse der Kommission bzw. Urteile des EuGH zu staatlichen Beihilfen im Bereich des Sports. Laut Kommission haben sich Interessensvertreter aber wiederholt für eine Klarstellung ausgesprochen, unter welchen Bedingungen die Finanzierung von Sportinfrastruktur bzw. Sportorganisationen durch staatliche Beihilfen mit EU-Recht vereinbar sei.

Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung der europäischen Kommission zur ungarischen Sportförderungsregelung eine gute Nachricht. Am 9. November 2011 hat die Kommission unter Berücksichtigung der EU-Beihilferegelung den ungarischen Vorschlag zur Finanzierung von Sportinfrastruktur genehmigt. Die Regelung sieht vor, dass 60 Millionen Euro an öffentlichen Mitteln jährlich für die Renovierung von bestehenden Sportstätten und Sportinfrastruktur in Ungarn bereitgestellt werden.

Die Kommission ist zu dem Schluss gelangt, dass die ungarische Regelung dem Allgemeinwohl zu Gute komme und ausreichend "Vorkehrungen zur Vermeidung beihilfebedingter Wettbewerbsverzerrungen" enthalte.

„Die öffentliche Förderung von Sportinfrastrukturen, die von Profivereinen genutzt werden, fällt eindeutig unter die EU-Beihilfenvorschriften. Die ungarische Regelung enthält jedoch geeignete Maßnahmen, um Wettbewerbsverzerrungen zu begrenzen und sicherzustellen, dass die Maßnahmen vor allem auch den Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen“, erklärte der für Wettbewerbspolitik zuständige Kommissar, Joaquín Almunia.

2011 hat Ungarn bereits ein Programm ins Leben gerufen, um die sportliche Betätigung von Bürgern zu fördern. Dieses Programm setzt auch die Modernisierung der Sportinfrastruktur voraus. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf den 5 populärsten Teamsportarten in Ungarn (Fußball, Handball, Basketball, Eishockey und Wasserpolo).

Um in den Genuss der Förderung zu kommen müssen Sportvereine eine Strategie präsentieren, die die Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit in sportliche Aktivitäten ermöglicht, wie z.B. die Organisation einer Großsportveranstaltung oder Trainingsangebote für Kinder und Jugendliche.

I Spielervermittler: EU und Sport sind unentschlossen über nächste Schritte

(DOSB-PRESSE) Am 9./10. November fand in Brüssel eine von der Europäischen Kommission organisierte „EU-Konferenz zu Spielervermittlern“ statt. 120 Teilnehmer aus Sport und Politik diskutierten über die Möglichkeiten einer besseren Regulierung der Spielervermittlertätigkeit.

Die für den Sport zuständige EU-Kommissarin, Androulla Vassiliou, stellte fest, dass wegen der wachsenden Geldsummen im Fußball die Praxis der Spielervermittler im Sport auch in der öffentlichen Diskussion stehe. In erster Linie stellten sich „ethische Fragen“ im Zusammenhang mit der Tätigkeit von Spielervermittlern und Sportberatern, wie die Frage der fehlenden Transparenz der Geldflüsse, der Ausbeutung von Minderjährigen und der Interessenkonflikte bei der gleichzeitigen Vertretung von Spielern und Clubs. In erster Linie sei der organisierte Sport gefordert, wirksame Regelungen gegen Fehlverhalten von Spielervermittlern zu erlassen.

Der Europaabgeordnete Ivo Belet (Konservative, Belgien) bezeichnete die Regulierung von Spielervermittlern als eine Herausforderung, die nur auf EU-Ebene erfolgreich bewältigt werden könne. Die bisher von der FIFA unternommenen Schritte zur Regulierung der Spielervermittlertätigkeit seien nicht ausreichend. Daher werde der Druck der Abgeordneten auf die Europäische Kommission aufrecht erhalten. Er wies darauf hin, dass das Europaparlament in seiner jüngsten Entschließung zum Sport vom November 2011 die Kommission aufgefordert habe, ein europäisches Lizenzierungs- und Registrierungssystem „zu entwickeln und umzusetzen“.

Während der Konferenz herrschte bei den übrigen Teilnehmern aus dem Sport weitgehend Einigkeit darüber, dass das bestehende Lizenzsystem der FIFA nicht in der Lage ist, Spielervermittler ohne FIFA-Lizenz angemessen zu kontrollieren oder aus dem Markt zu halten. Obwohl sich FIFA, ECA, EPFL, FIFPro und die noch junge Europäische Spielervermittlervereinigung (EFAA) in den wesentlichen Punkten (mehr Transparenz, bessere Kontrolle der Geldströme, Schutz minderjähriger Spieler, Eindämmung der hohen Provisionen) einig sind, besteht kein gemeinsamer Ansatz innerhalb des Sports für neue Vorschriften. Der bisherige Regelungsvorschlag der FIFA wird von ECA, EPFL und FIFPro mehr oder minder unterstützt. Die EFAA lehnt den FIFA-Vorschlag aber vehement ab und fordert stattdessen eine EU-Richtlinie.

Die Kommission hat weiter Vorbehalte, von sich aus auf EU-Ebene Maßnahmen zu ergreifen. Sie steht weiter unter politischem Druck von Seiten des Europäischen Parlaments und den Vertretern der Spielervermittler. Der Direktor der zuständigen Generaldirektion der Europäischen Kommission, Gregory Paulger, stellte am Ende der Konferenz die unterschiedlichen Handlungsoptionen der Kommission vor:

- | Vorschlag für eine rechtsverbindliche EU-Richtlinie auf Grundlage der Binnenmarktregeln
- | Eine nur politisch bindende Empfehlung nach Artikel 165 AEUV
- | Eine freiwillige Standardisierung der Anforderungen an Spielervermittler durch eine europäische Normung in Form des CEN-Standards

Die Expertengruppe „Good Governance“ wird ebenfalls über weitere Schritte zur Regelung der Spielervermittlertätigkeit auf EU-Ebene beraten.

I Europäische Kommission veröffentlicht Vorschlag für Sportprogramm

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat am 23. November ihren Vorschlag für ein neues Förderprogramm „Erasmus für Alle“ veröffentlicht, das die Politikbereiche allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport umfasst. Das vorgeschlagene Gesamtbudget des Programms beträgt für die Periode von 2014 bis 2020 19,5 Milliarden Euro. Davon sollen nach den Plänen der Europäischen Kommission 238 Millionen Euro – durchschnittlich 34 Millionen jährlich – in das „Unterprogramm Sport“ fließen. Mit „Erasmus für Alle“ schafft die Europäische Kommission erstmals ein EU-Sportförderprogramm. Allerdings muss der Vorschlag der Kommission noch vom Europäischem Parlament und dem Ministerrat angenommen werden. Im Zuge des

voraussichtlich bis Mitte 2013 laufenden Haushaltsverfahrens könnten sich noch Veränderungen am Budget ergeben.

Die vorgeschlagenen Fördermaßnahmen zielen darauf ab, die Europäische Dimension im Sport – vor allem im Breitensport – zu fördern. Folgende Bereiche wurden genannt:

- | Bewahrung der Integrität des Sports und Initiativen gegen Doping, Spielabsprachen, Gewalt, Rassismus und Intoleranz
- | Good Governance
- | Duale Karriere
- | Unterstützung von sozialer Eingliederung, Chancengleichheit und gesundheitsfördernder körperlicher Betätigung

Folgende Maßnahmen sollen unterstützt werden:

- | Transnationale Kooperationsprojekte
- | Nicht-kommerzielle Sportveranstaltungen, an denen sich mehrere europäische Länder beteiligen
- | Ausbaus des statistischen Datenmaterials im Bereich Sport
- | Dialog mit relevanten europäischen Sportverbänden

Das EOC EU-Büro wird die weiteren Verhandlungen verfolgen und regelmäßig berichten.

I Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit: Abschluss in Warschau

(DOSB-PRESSE) Vom 1. bis 2. Dezember fand in Warschau die vierte und letzte Konferenz im Rahmen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit statt. Zu der Veranstaltung hatten die Europäische Kommission und die polnische Ratspräsidentschaft geladen. Kurz vor Ende des „Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit“ widmete sich die Konferenz der Frage, wie ehrenamtliche Tätigkeit sich auch in Zukunft nachhaltig sichern ließe.

Nach Meinung vieler Teilnehmer handelt es sich bei dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit um das bisher am Besten organisierte Themenjahr. Im Laufe des Jahres wurden zahlreiche Dokumente zur Förderung der Freiwilligentätigkeit angenommen, wie z.B. ein Ratsentschluss der Sportminister sowie eine Mitteilung der Kommission zur „Anerkennung und Förderung grenzüberschreitender Freiwilligenaktivitäten in der EU“.

Zudem nahmen die EU-Sportminister am 29. November Schlussfolgerungen zur Rolle der Freiwilligentätigkeit bei der Förderung aktiver Bürgerschaft an. 2012 wurde zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen.

I Anhörung zu „Employee Volunteering“

(DOSB-PRESSE) Die Allianz für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit organisierte am 9. November eine Anhörung zum Thema „Employee Volunteering“. Die Anhörung wurde vom Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) organisiert. „Employee Volunteering“ als ein Sektoren-übergreifendes Thema ist ein wachsendes Phänomen in Europa, und bezieht sich auf ein breites Spektrum von Politikbereichen der EU. Unter „Employee Volunteering“ versteht man ehrenamtliche Arbeit, die Beschäftigte innerhalb ihrer Arbeitszeit leisten und vom jeweiligen Unternehmen unterstützt wird.

Die wichtigsten Themen der Anhörung waren die Mehrwertsteuer und der wirtschaftliche Wert der Freiwilligenarbeit. Darüber hinaus wurde das Thema Versicherungsschutz diskutiert. So wie die politischen Entscheidungsträger fundierte und gesicherte Informationen für den Entscheidungsprozess benötigen, muss der freiwillige Sektor Belege für die wirtschaftlichen Vorteile erbringen, die er bietet. Um den Prozess der Datensammlung zu erleichtern, arbeitet das Europäische Parlament mit der John Hopkins Universität zusammen.

In der Debatte wurden Bedenken geäußert, ob die während der bezahlten Arbeitszeit geleistete Arbeit tatsächlich freiwillig sei. Die Definition wurde als unzureichend kritisiert. Die goldene Regel ehrenamtlicher Tätigkeit sei das Engagement aus freiem Willen.

I 40. EOC Generalversammlung tagt in Sotchi

(DOSB-PRESSE) Am 23. und 24. November fand die 40. Generalversammlung des EOC in Sotchi (Russland) statt. Neben Gastgeber Alexander Schukow, stellvertretender Premierminister und Präsident des NOK von Russland, waren auch IOC-Präsident Jacques Rogge, EOC-Präsident Patrick Hickey sowie Vertreter von 49 Nationalen Olympischen Komitees anwesend. Die 300 Teilnehmer verbrachten zunächst anderthalb Tage in Sotchi und reisten dann weiter nach Moskau um gemeinsam mit Premierminister Vladimir Putin die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Russischen Olympischen Komitees zu begehen.

Von besonderer Bedeutung war der Evaluierungsbericht über die Chancen in absehbarer Zeit sogenannte „European Games“ durchzuführen. Mit diesem Thema wird sich eine außerordentliche Generalversammlung des EOC im Rahmen der nächsten ANOC-Sitzung (Association of the National Olympic Committees) am 12. April 2012 in Moskau befassen.

Des Weiteren berichtete Octavian Morariu, stellvertretender Vorsitzender der EOC EU-Kommission und Folker Hellmund, Leiter des EOC EU-Büros in Brüssel, über jüngste Entwicklungen auf europäischer Ebene im Bereich des Sports.

Darüber hinaus wurde der polnische Radfahrer Tobiasz Lis mit dem „Piotr Nurowski Award“ ausgezeichnet. Dieser Preis wird in Gedenken an den ehemaligen polnischen NOK-Präsident und sein Engagement für die Förderung junger Sporttalente verliehen.

Die 41. Generalversammlung des EOC wird am 07. und 08. Dezember 2012 in Eilat (Israel) stattfinden.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I 2012: Zum dritten Male Olympia in London

I Ein Rückblick auf die Olympischen Spiele 1908 und 1948 in der britischen Hauptstadt

In diesen Wochen wird in den Medien regelmäßig über die letzten baulichen und sporttechnischen Vorbereitungen für die Olympischen Sommerspiele des kommenden Jahres in der britischen Hauptstadt berichtet, über die Ergebnisse der zahlreichen Testwettkämpfe, über die Sportlerinnen und Sportler, die die Olympiaqualifikation bereits geschafft haben oder noch darum kämpfen, über die Einkleidung der deutschen Mannschaft und auch über die in der Olympiastadt nach den Unruhen dieses Sommers befürchteten Ausschreitungen. Kaum erwähnt in allen diesen Beiträgen wird jedoch, dass London die erste Stadt ist, in der zum dritten Male nach 1908 und 1948 Olympische Spiele stattfinden werden.

Seit sieben Jahren bereitet Sebastian Coe, einst einer der weltbesten Mittelstreckler und zweimaliger Olympiasieger über 1.500 Meter, als Chef des Londoner Organisationskomitees mit großem Ehrgeiz die Spiele in der britischen Metropole vor und hat als heute hoher IAAF-Funktionär natürlich das Ziel, „die besten Leichtathletik-Wettkämpfe aller Zeiten auf die Beine zu stellen“ und „das Beste vom Besten früherer Spiele“ zu zeigen. Interessant ist aber auch ein Rückblick auf die Olympischen Spiele und deren Rahmenbedingungen die vor 103 bzw. 63 Jahren in der Weltstadt an der Themse stattfanden.

1908: Fundamente für ein einheitliches Regelwerk des Sports

In London waren es 1908 die ersten olympischen Wettkämpfe im Mutterland des modernen Sports. Die Briten waren eingesprungen, als sich herausstellte, dass die italienischen Sportführer, Politiker und Organisatoren nicht in der Lage waren, dem Wunsche Baron de Coubertins zu entsprechen und die vierten Olympischen Spiele der Neuzeit in Rom, der Hauptstadt der Antike, durchzuführen. Aber auch diesmal musste eine Ausstellung den Rahmen für die sportlichen Spiele geben: Die französisch-britische Ausstellung in London sicherte die finanzielle Basis für die olympischen Wettbewerbe.

Das Londoner Organisationskomitee setzte die jeweiligen englischen Sportverbände als verantwortliche Organisatoren ihrer Sportdisziplinen ein, gab für jede Sportart ein Regelbuch mit den Wettkampfbedingungen heraus und akzeptierte sogar die Anwendung des metrischen Systems für die einzelnen Strecken. Mit der Sammlung der vorhandenen Wettkampfbestimmungen wurden so im internationalen Sport endlich die Fundamente für ein einheitliches Regelwerk geschaffen, ohne das ein internationaler Sportverkehr in seiner heutigen Form überhaupt nicht möglich gewesen wäre.

Auch in London wurde nochmals auf die zeitliche Einheit der Spiele verzichtet und die Sportarten in drei Gruppen aufgeteilt. In der ersten Gruppe waren Hallentennis, Jeu de Paume, Racquets, Lacrosse, Polo und Lawntennis zusammengefasst. Diese Wettkämpfe wickelten sich von Anfang Mai bis Ende Oktober ab. In der zweiten Gruppe waren die eigentlichen olympischen Sportarten

wie Leichtathletik, Schwimmen, Radfahren, Rudern, Fechten, Turnen, Schießen, Bogenschießen, Ringen und Segeln vereint. Diese Wettkämpfe begannen nach der olympischen Eröffnungsfeier, die in Anwesenheit von König Eduard VII. mit großem Zeremoniell am 13. Juli stattfand, und endeten mit der Schlussfeier am 25. Juli. Zur dritten Gruppe schließlich gehörten Fußball, Rugby, Hockey, Boxen und Eiskunstlaufen. Diese Kämpfe wurden dann erst im Oktober ausgetragen.

Die Spiele von London brachten einen Teilnehmerrekord: 2.056 Sportler aus 22 Ländern gingen in 24 Sportarten an den Start, darunter auch eine mit 106 Aktiven recht große deutsche Mannschaft, die allerdings nur drei Gold-, fünf Silber- und drei Bronzemedallien gewinnen konnte. Man habe, wie Carl Diem schrieb, sich nicht rechtzeitig auf das Londoner Klima und die ungewohnte englische Küche einstellen können. Auch nahm die Mannschaft der Deutschen Turnerschaft nicht an den offiziellen Wettkämpfen teil, sondern zeigte ihr Können nur bei einer Schauvorführung. Austragungsort der Londoner Spiele war für die meisten Sportarten das White-City-Stadion in der Nähe des Ausstellungsgeländes am Shepherd's Bush mit einer Aschenbahn von 535 Metern, darum herum eine Radrennbahn von 603 Metern und im Innenraum einem Schwimmbecken von 100 x 15 Metern mit einem abklappbaren Sprungturm, für unsere heutigen Verhältnisse also ein Monstrum, in dem die Zuschauer auf den entfernteren Rängen ein Fernglas brauchten.

In der Leichtathletik kam es zu zahlreichen Auseinandersetzungen zwischen den amerikanischen und britischen Sportlern, die fast zur Abreise des USA-Teams geführt hätten. Dreimaliger Goldmedaillengewinner war der amerikanische Mittelstreckler Melvin Sheppard, der nicht nur die 800 Meter in Weltrekord und die 1.500 Meter mit olympischem Rekord gewann, sondern als Schlussläufer auch den Sieg der USA in der Olympischen Staffel (200, 400, 800 Meter) sicherte. Im Marathonlauf kam es zu dem in der Sportgeschichte bekannten tragischen Zwischenfall, dass der in Führung liegende Italiener Dorando kurz vor dem Ziel aus Erschöpfung zusammenbrach, mit Hilfe von Kampfrichtern über die Ziellinie geschleppt wurde und dann zwangsläufig vom Kampfgericht disqualifiziert werden musste.

Die Turnwettkämpfe litten unter den miserablen Leistungen des rein britischen Kampfgerichts und – da sie im Freien ausgetragen wurden – auch unter dem schlechten Wetter. In den Schießsport-Wettbewerben waren die gastgebenden britischen Schützen am stärksten und holten sich die meisten Goldmedallien. In der schwedischen Mannschaft, die das Schießen auf den laufenden Hirsch gewann, wurden Vater Oscar und Sohn Alfred Swahn gemeinsame Olympiasieger.

Im Mutterland des Fußballsports gab es zum erstenmal auch ein richtiges Olympisches Fußballturnier mit sechs Mannschaften, das mit größerer Routine und vor heimischem Publikum das britische Team gewann. Und auf den Plätzen von Wimbledon gab es vom 11. bis 15. Juli das erste olympische Tennisturnier, das diesen Namen auch verdiente. Immerhin nahmen bereits 50 Spielerinnen und Spieler aus zehn Ländern teil.

Sehr gut besetzt war mit 138 Startern aus 14 Nationen auch das Fechtturnier, lediglich die 1904 in St. Louis noch so erfolgreichen Kubaner und die Amerikaner fehlten. So wurden die Gold-

medaillen in den vier Wettbewerben zu einer Beute der Franzosen und Ungarn. In den fünf Boxklassen gab es ausschließlich britische Erfolge. Im Ringen waren erstmals die Stilarten Griechisch-römisch und Freistil getrennt ausgeschrieben worden, dafür war in der Schwerathletik auf Gewichtheben verzichtet worden.

Die Medaillenwertung sah schließlich Großbritannien mit 56 Gold-, 50 Silber- und 39 Bronzemedailles in Führung vor den USA (23/12/12) und Schweden (8/6/11).

Die Spiele des Jahres 1908 waren zwar im Ganzen gesehen nicht besonders glanzvoll, führten anschließend in Frankreich und in den USA wegen mancher Zwischenfälle sogar zu erheblicher Kritik und lösten auch noch eine politische britisch-amerikanische Verstimmung aus. Sie streiften aber viel Pathos und manche verschwommenen Illusionen ab und wurden damit der Wirklichkeit des 20. Jahrhunderts gerechter als die vorangegangenen Veranstaltungen.

1948: Spiele des Mangels in einer Trümmerstadt

London war nach 1908 zum zweiten Male bereits für 1944 für die Spiele der XIII. Olympiade als Austragungsort vorgesehen worden, doch konnte dieses Fest der Sportler ebenso wie das von 1940 in Tokio wegen des Zweiten Weltkrieges nicht stattfinden, in dem auch hunderte von Olympiateilnehmern aus vielen Ländern ihr Leben lassen mussten. Im September 1946 wurde bei der ersten Session des IOC nach dem Krieg der Schwede Sigfrid Edström als Nachfolger des verstorbenen belgischen Grafen Baillet-Latour zum neuen IOC-Präsidenten gewählt. Bereits ein halbes Jahr vorher war London durch eine schriftliche Abstimmung innerhalb des IOC die Ausrichtung der Spiele von 1948 übertragen worden.

Drei Jahre nach dem Ende des Krieges waren es Spiele des Mangels in der durch deutsche Luftangriffe schwer zerstörten britischen Metropole, wo Wohnungsnot und Lebensmittelrationierung herrschten. Es bedurfte großen Einsatzes sowohl der Bevölkerung und der Dienststellen des gastgebenden Landes wie auch verständnisvoller Bescheidenheit und Rücksichtnahme der Sportler aus immerhin 59 teilnehmenden Ländern, um die Schwierigkeiten vielfacher Art gemeinsam zu überwinden. Die Unterkunft der Athleten erfolgte in RAF-Baracken in Uxbridge und einem Militär-Camp im Richmond Park, die Verpflegung durch Sonderrationen für Schwerarbeiter, aber auch durch Stiftungen aus Teilnehmerländern und Selbstversorgung durch mitgebrachte Lebensmittel. Auch viele Schulen waren zu Unterkünften und Verpflegungsstätten umgerüstet worden.

Insgesamt 4.099 Sportler, davon 385 Frauen, nahmen vom 30. Juli bis 7. August an den Wettkämpfen in 20 Sportarten teil, und obwohl es kaum Zeitungsberichte oder andere Hinweise auf das sportliche Großereignis gab, war das Empire-Stadium in Wembley am 29. Juli bis auf den letzten Platz gefüllt, als der britische König die Spiele eröffnete. Als einziger deutscher Gast saß Carl Diem in der Ehrenloge, denn seine Idee des Fackellaufs mit dem Olympischen Feuer von Griechenland in das Veranstalterland war von den Briten aufgegriffen und fortgesetzt worden.

In der Leichtathletik waren es die Spiele der „fliegenden Hausfrau“ Fanny Blankers-Koen aus den Niederlanden, die als Mutter von zwei Kindern vier Goldmedaillen (100, 200, 80 Meter Hürden und 4 x 100 Meter) gewann. Über 10.000 Meter ging der Stern der „tschechischen

Lokomotive“ Emil Zatopek auf, und „König der Athleten“ wurde der erst 17jährige Zehnkämpfer Bob Mathias aus den USA, eine sportliche Ausnahmeerscheinung der Nachkriegszeit.

Nur Unteroffizier? Frankreichs Reitteam wird disqualifiziert

Heute unvorstellbar eine Entscheidung im Reitsport: Die Mannschaftswertung in der Dressur gewann die schwedische Mannschaft klar mit 1.366 Punkten vor Frankreich (1.269) und den USA (1.256), doch wurde das siegreiche Team ein Jahr später disqualifiziert, weil der Reiter Persson nur Unteroffizier war. Die damaligen Regeln des Internationalen Reitsportverbandes (FEI) forderten von den Teilnehmern an den Reitsportwettbewerben einen Offiziersstatus. So wurde Frankreichs Mannschaft zum Sieger erklärt; nach dem Londoner Eklat schaffte die FEI diesen unsportlichen Paragraphen aber ab.

In London wurden letztmalig Kunstwettbewerbe durchgeführt und Medaillen in der Baukunst, Literatur, Musik, Malerei und Grafik sowie in der Bildhauerkunst vergeben. Obwohl sich 300 Künstler aus 25 Ländern an den Wettbewerben beteiligt hatten, war es nicht gelungen, Sport und Kunst im olympischen Rahmen zu vereinen. So hatte sich eine Lieblingsidee Coubertins als nicht durchführbar erwiesen.

In der sportlichen Medaillenwertung lagen ein weiteres Mal die USA mit 38 Gold-, 27 Silber- und 19 Bronzemedailles vorn, gefolgt von Schweden (17/11/18) und Frankreich (11/6/15).

Als kleinste Teams waren Malta, Panama, Syrien und Venezuela mit je einem Athleten vertreten. Japan und Deutschland waren als Kriegsschuldländer zu den Spielen von 1948 nicht eingeladen worden und konnten erst ab 1952 wieder am Olympischen Wettstreit teilnehmen.

Friedrich Mevert

I 1983/VI: Entschließung für einen humanen Spitzensport

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 148)

Eine Serie von Friedrich Mevert

Anfang 1983 hatte die gemeinsame Kommission von DSB und NOK ihre Tätigkeit mit dem Ziel wiederaufgenommen, die in der „Grundsatzerklärung für den Spitzensport“ von 1977 aufgestellten Forderungen und Verpflichtungen auf ihre Glaubwürdigkeit, Aktualität und ihre Verwirklichung zu überprüfen. Die Ergebnisse und Vorschläge aus einer Reihe von Beratungen mit Sportlern, Trainern, Sportmedizinern sowie den Gremien des Bundesausschusses Leistungssport (BAL) wurden in den Vollversammlungen der Spitzenverbände, ihrer Sportwarte und Aktivensprecher beraten und anschließend dem Hauptausschuss des DSB vorgelegt.

Der Hauptausschuss verabschiedete die Entschließung zur „Grundsatzerklärung für den Spitzensport“ in seiner 27. Sitzung am 3. Dezember 1985 in Frankfurt/Main. Wir veröffentlichen sie hier in Auszügen:

- „1. Der Deutsche Sportbund mit seinen Mitgliedsorganisationen und das Nationale Olympische Komitee für Deutschland bekennen sich unverändert und uneingeschränkt zu den Inhalten der 'Grundsatzerklärung für den Spitzensport' von 1977 und den in dieser Erklärung festgelegten Prinzipien. Sie bekräftigen erneut, dass jede Form medikamentöser Leistungsbeeinflussung und die Benutzung von Hilfsmitteln, die den Regeln des Sports widersprechen, unstatthaft sind.
2. Sie halten an ihrer Grundüberzeugung fest, dass zur Aufrechterhaltung der sportlichen Ordnung zwar ständige Kontrollen erforderlich sind, dass eine vollständige und lückenlose Kontrolle jedoch nicht möglich ist und dieser Ordnung auch nicht entsprechen würde. Vielmehr sind tragende Elemente dieser Ordnung die ethischen Grundlagen der Sportbewegung und die Selbstverantwortung aller beteiligten Athleten, Trainer, Ärzte, Betreuer und Funktionäre. Diese Elemente des Leistungssports müssen gestärkt und gesichert werden.
3. Um den Prinzipien der Grundsatzerklärung noch mehr Geltung zu verschaffen, verpflichten sich der Deutsche Sportbund und das Nationale Olympische Komitee für Deutschland, die in der Grundsatzerklärung bereits angeführten sozialen, pädagogisch-psychologischen, medizinischen und physiotherapeutischen Maßnahmen weiterhin nach besten Kräften verstärkt durchzuführen.
4. Im Interesse und zum Schutz der Spitzensportler und der weiteren Entwicklung des Leistungssports werden der DSB, seine Mitgliedsorganisationen sowie das NOK im einzelnen besonders dafür sorgen, dass
 - in Zusammenarbeit mit den Aktivensprechern das Bewusstsein der Sportler gestärkt wird, aus eigener Verantwortung die ethischen Verpflichtungen für einen fairen Sport mitzutragen und dabei Formen des Dopings und der medikamentösen Leistungsbeeinflussung ebenso als Verstöße gegen die Regeln des Sports anzusehen wie Unfairness und Gewalt;
 - die Unterrichtung der Sportler über die Probleme des Dopings und der Benutzung unstatthafter Mittel zur Leistungsbeeinflussung weiter verbessert und die Unterrichtung der Trainer und Betreuer durch die Spitzenverbände auf allen Ebenen und unter Einbeziehung der Landesorganisationen für Leistungssport intensiviert wird, dies auch durch die Abfassung von Schriften, welche die Möglichkeiten und Mechanismen einer Leistungsbeeinflussung darlegen, zugleich über die möglichen Folgen die Athleten, Trainer, Funktionäre und Ärzte gleichermaßen informieren; hinzu kommen die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Athleten und Trainer, Betreuer und Ärzte sowie die verstärkte Beratung der einzelnen Spitzenverbände, um zu erreichen, dass zur Erzielung von Leistungen nicht auf unstatthafte Maßnahmen zurückgegriffen wird;
 - das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, wie in der Stellungnahme seines Direktoriums gefordert wird, die Forschungstätigkeit auf dem Gebiet tatsächlich oder vermeintlich leistungsfördernder Medikamente verstärken wird;
 - die besondere Gefahr und Verwerflichkeit des Dopings im Kindes- und Jugendalter deutlich gemacht wird durch die Unterrichtung von Leistungssport treibenden Kinder und Jugendlichen und deren Eltern;

- die Aufnahme einer Verpflichtung auf die Grundsatzerklärung wie bei den Bundestrainern auch in die Verträge mit Landes- und Honorartrainern der Landessportbünde und Landesfachverbände erfolgt;
 - die Behandlung der Probleme des Dopings und der medikamentösen Leistungsbeeinflussung zum festen Bestandteil von Ausbildungsgängen für Trainer und Ärzte gemacht und in die Trainerfort- und -Weiterbildung aufgenommen wird, wobei auch die Trainer im Sinne der Vertrauensbildung und der Aufklärung der Athleten in die Lage versetzt werden sollen, diese Probleme mit den Athleten zu erörtern;
 - die regenerativen und trainingsbegleitenden Maßnahmen verstärkt und die finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden;
 - in dieser Frage eine enge Zusammenarbeit mit internationalen und ausländischen Sportorganisationen, insbesondere mit dem Internationalen Olympischen Komitee und seinen Kommissionen gepflegt wird, (wobei die Vertreter des NOK für Deutschland in diesen Kommissionen die Prinzipien der Grundsatzerklärung vertreten werden);
 - die Stiftung Deutsche Sporthilfe die Prinzipien der Grundsatzerklärung in ihre Förderungsmaßnahmen nachdrücklich einbezieht.
5. Darüber hinaus werden die Gremien des DSB und seiner Mitgliedsorganisationen sowie das NOK weiterhin dafür eintreten, dass
- die Kontrollmaßnahmen unter Berücksichtigung der gegebenen Rechtsgrundlagen in angemessenem Umfang und in der Weise erfolgen, so dass sie zur Verwirklichung der Chancengleichheit und eines fairen Sports einen wirkungsvollen Beitrag leisten;
 - bei den Förderungsmaßnahmen für den Athleten die physiologisch und sportartspezifisch notwendigen Aufbauzeiten bis zum Erreichen von Höchstleistungen angemessen berücksichtigt werden;
 - in Wettkampfkalender und Jahresplanung der Gedanke ausreichender Erholungsphasen für den Athleten berücksichtigt wird; die Anerkennung von Weltrekorden in Zukunft nur noch mit Dopingkontrolle erfolgen kann;
 - die Verfahren zur Untersuchung von Dopingfällen und zur Beschlussfassung über Sanktionen nach vergleichbaren Rechtsgrundsätzen vorgenommen werden, die in den Rechtsordnungen der Verbände verankert sein sollen;
 - insbesondere im internationalen Bereich einem beschuldigten Sportler vor Erlass oder Veröffentlichung von Sanktionen Rechtsanspruch auf Gehör und Verteidigung gesichert wird;
 - die Zusammenarbeit der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und Institutionen zur Verbesserung der umfassenden Athletenbetreuung verstärkt, die Umsetzung von sportwissenschaftlichen Erkenntnissen beschleunigt und die Forschungstätigkeit der Sportmedizinischen Institute im Bereich des Leistungssports intensiviert wird;
 - die am 3. Dezember 1977 vom Hauptausschuss des DSB erlassenen Rahmenrichtlinien zur Bekämpfung des Dopings juristisch verdeutlicht, ergänzt und zur erweiterten Anwendung gebracht werden.“

I Mittler zwischen Kultur und Sport: Hans-Dieter Krebs zum 80. Geburtstag

Als Apothekerssohn wurde er am 2. Januar 1932 in Heidenheim geboren, wuchs in Würzburg auf, war dort aktiver Leichtathlet und als Abiturient Mitbegründer der Basketballabteilung der DJK Würzburg. Diesem Sport blieb Hans-Dieter Krebs dann ein Leben lang besonders verbunden.

Nach Abitur und Studium der Politik- und Sozialwissenschaften sowie der Publizistik in Würzburg, München, Berlin und Leuven (Belgien) führte ihn seine berufliche Laufbahn über das Fränkische Volksblatt in Würzburg und den Sport-Informationen-Dienst (SID) in Düsseldorf – dort zuletzt als stellvertretender Chefredakteur und Leiter des Ressorts Sport und Gesellschaft – bis zum stellvertretenden Leiter der Zentralredaktion Sport der Deutschen Welle in Köln. Von 1968 bis 1993 wirkte er ein Vierteljahrhundert als Nachfolger von Prof. Alfons Gerz als Lehrbeauftragter an der Deutschen Sporthochschule Köln. 1967 heiratete er die Schweizerin Lucy Noel. Das Ehepaar Krebs hat zwei Töchter und einen Sohn.

Die Vielfalt seines publizistischen Wirkens, in dem es ihm stets als „Mittler zwischen Kultur und Sport“ um die „geistesgeschichtliche Einordnung des Phänomens Sport“ (Steffen Haffner) gegangen sei, unterstrich Hans-Dieter Krebs u. a. als ARD-Hörfunk-Berichterstatter über Sportpolitik und olympische Fragen, als Leitartikler und Kommentator in der damaligen DSB-PRESSE und der FAZ, als Autor zahlreicher Buch- und Zeitschriftenbeiträge sowie als Mitautor des früheren Sport Brockhaus. Er hielt Gastvorlesungen an Universitäten, wirkte als Referent bei den Olympischen Kongressen 1972 (München) und 1994 (Paris) mit und leitete in der sportlichen Entwicklungshilfe sportpublizistische Seminare in Lagos, Tunis, Seoul, Madras und Berlin.

Hans-Dieter Krebs arbeitete über Jahrzehnte ehrenamtlich in zahlreichen Gremien des DSB, des DOI und der Deutschen Sportjugend mit, gehörte zu den publizistischen Unterstützern der „Sozialen Offensive“ des deutschen Sports und war Mitglied der ersten Stasi-Kommission des DSB. Den Bezug zur sportlichen Praxis behielt er als Schiedsrichter von rund 450 Basketballspielen, darunter einem Länderspiel und einem DM-Finale.

Beim DSB-Bundestag 1994 in Timmendorfer Strand wurde Hans-Dieter Krebs als Persönlichkeit, die sich in hervorragender Weise für das Ethos und die Menschenwürde im Sport eingesetzt hat, mit der alle zwei Jahre verliehenen Ludwig-Wolker-Plakette ausgezeichnet. Am Jahresende 2001 - schon im Ruhestand - wurde der auch musisch und sporthistorisch engagierte Journalist an der Universität Mainz über das Thema „Das deutsch-deutsche Sportprotokoll 1974, Vorgeschichte und politische Bedeutung“ promoviert.

Im beruflichen Ruhestand in Bergheim an der Erft steht für Krebs seit vielen Jahren nun neben seinen Ehrenämtern und Hobbys vor allem das Befassen mit der Zeitgeschichte und den kulturellen Aspekten des Sports im Vordergrund. Erst kürzlich würdigte er Willi Daumes olympische Basketballaktivitäten bei den Berliner Spielen 1936. Im Endstadium befinden sich die Arbeiten an dem umfangreichen Werk „Basketball - ein deutscher Spätstarter“, das die Geschichte und Entwicklung des Basketballs von 1896 bis 1945 in Deutschland beschreiben wird und zum Bundestag des Deutschen Basketball-Bundes im Mai 2012 in Gotha erscheinen soll.

Friedrich Mevert

I Schweiz: Sporthilfe und Swiss Olympic intensivieren die Zusammenarbeit

(DOSB-PRESSE) Die Sporthilfe und Swiss Olympic haben entschieden, die Zusammenarbeit zu intensivieren. In diesem Zusammenhang werden die operativen Bereiche zusammengelegt und aus einer Hand geführt. Die Stiftung Schweizer Sporthilfe bleibt weiterhin eigenständig und die Marke „Sporthilfe“ wird weiter geführt. Die Geschäftsführerin Catrin Wetzel wird per Ende Dezember 2011 die Stiftung verlassen. Das gab Swiss Olympic Anfang Dezember in einer Pressemitteilung bekannt.

Der Stiftungsrat der Sporthilfe habe beschlossen, die Stiftung Schweizer Sporthilfe vom 1. Januar 2012 an der Abteilung Marketing von Swiss Olympic zu unterstellen, heißt es darin. Dieser Schritt werde vom Exekutivrat von Swiss Olympic ausdrücklich begrüßt. Durch diese Zusammenlegung könne die strategische Ausrichtung der Sporthilfe – die finanzielle Unterstützung vom Nachwuchs- bis zum Elitesportler – effektiver mit den Aufgaben von Swiss Olympic koordiniert werden.

Der Stiftungsrat betont laut Mitteilung, die Sporthilfe als Marke weiterzuführen und sie auch in Zukunft als eigenständige Stiftung mit eigenem Budget zu betreiben. „Wir sind überzeugt, mit diesem letzten grossen Schritt sowohl für die Sporthilfe wie auch für Swiss Olympic langfristig gesehen optimale Rahmenbedingungen zu kreieren“, sagte Jörg Schild, Präsident beider Institutionen.

Die Veränderungen hätten keine Auswirkungen auf die strategische Ausrichtung oder die operationelle Tätigkeit der Sporthilfe. „Ein und dasselbe Team wird unter der Leitung von Doris Rechsteiner die gleichen operativen Aufgaben wahrnehmen wie bisher. Die Marke Sport-hilfe und ihre Aufgaben werden an Bedeutung gar zunehmen“, sagte Schild. Es sei ihm ein wichtiges Anliegen, die Zusammenarbeit von Swiss Olympic und der Sporthilfe in der Mittel-beschaffung zu optimieren.

Bereits Ende 2009 sei ein erster Schritt der Annäherung vollzogen worden, hieß es weiter. Damals sei die Stiftung von Zürich ins Haus des Sports nach Ittigen umgezogen. Seither hätten die Stiftung und Swiss Olympic bereits in den Bereichen Athletenförderung, Events und Kommunikation von Synergien profitiert.

Im Zuge dieser strukturellen Veränderung wird Catrin Wetzel die Sporthilfe Ende Dezember 2011 verlassen. Doris Rechsteiner wird ihre Stelle als Marketingleiterin bei Swiss Olympic bekanntlich am 3. Januar 2012 antreten.

Weitere Informationen gibt es auf der [Website von Swiss Olympic](#).

BÜCHER

I Ist die kulturelle Identität des modernen Sports gefährdet?

I Fair Play: Prof. Helmut Digel hat einen neuen Essay-Band vorgelegt

Helmut Digel kennt jeder, der im Sport etwas zu sagen hat. Helmut Digel selbst hat allerhand über den Sport zu sagen: Der renommierte Tübinger Sportwissenschaftler und international installierte Sportfunktionär gilt als Vordenker des Sports und für viele auch als Querdenker – nicht erst seit vor rund drei Jahren sein Essayband mit dem (selbst gewählten) Titel „Quer-gedacht“ (Schorndorf: Hofmann 2008) und dazu noch im Querformat erschien. Jetzt hat Digel noch einmal nachgelegt: mit dem Essayband „Fair Play“ in ähnlicher Aufmachung, fein untermalt mit sieben außergewöhnlichen Illustrationen von Marco Antonio Pallas Dos Santos Pina (Düsseldorf), die die sechs Themenblöcke des (fast quadratischen) Bandes sportiv einleiten und zum Nachdenken einladen.

Eine Einladung zum Nachdenken sind dann aber erst recht die Texte von Helmut Digel. Es sind meist kleinere Beiträge zu aktuellen Themen, die er in den Jahren 2009 bis 2011 Jahren hier und da bereits publiziert und für die-sen Band neu aufbereitet hat. Allein dieses hohe Produktionsaufkommen verdient Respekt und Würdigung. Mehr noch: Digel bezieht dabei immerzu markant Position. Er schreibt Klartext – verständlich und sprachlich geschliffen formuliert. Genauso deutlich entfaltet er aber auch seine Argumentation, wenn er über (gefährliche) Entwicklungen im Sport schreibt, wo andere (noch) schweigen.

Er öffnet uns gleichsam die Augen für Dinge, die wir so vielleicht noch gar nicht betrachtet und beachtet haben. Er will damit Diskurse und Diskussionen anstoßen, eben weil noch nicht alles gesagt wurde. Digel stellt offene Fragen und liefert dazu schlüssige Antworten. Wir können sie mittragen, wenn wir der gleichen Überzeugung sind wie Digel. Wir können sie aber durch noch bessere Antworten ersetzen, wenn wir uns kritisch-konstruktiv damit auseinandersetzen.

Es steht schließlich sehr viel auf dem Spiel. Es geht gemäß Titel zwar „nur“ um das ewige Fair Play des Sports, aber dahinter steht die gleichsam lokale wie globale Frage nach der „Verantwortung im Sport“ (Untertitel). Wie lassen sich Dynamik und Expansion im Hochleistungssport (z.B. hinsichtlich der Kommerzialisierung) auf der einen Seite mit den zunehmenden Risiken und Skandalen auf der anderen Seite verantworten? Wer hat seine Leistung „sauber“ erbracht und wer nicht? Wer wurde gerade mal wieder bestochen und wer nicht? Wer sind die Sieger im Sport, und was ist mit den Verlierern?

Die insgesamt 51 Beiträge im Band sind in diese sechs Themenbereiche gegliedert: Olympisches Engagement (I), Organisatorische Verantwortung (II), Fair Play Verteidigung (III), Verantwortbare Massenmedien (IV), Verantwortbare Sportökonomie (V) und Zukunftssicherung (VI). In jedem Block befinden sich drei bis 13 Artikel von je rund vier bis sechs Seiten. Eine Ausnahme ist der über das „IOC – ein Komitee ohne Antworten auf drängende Fragen“ mit 20 Seiten. Ein Sammelband mit vielen thematisch gestreuten Texten hat immer den Vorteil, dass man überall mit der Lektüre einsteigen kann.

Wer beispielsweise etwas über die zukünftige Entwicklung von Sportvereinen erfahren möchte, der wird spätestens bei der Frage: „Sind die deutschen Turn- und Sportvereine zukunftsfähig?“ auf Seite 271 fündig. Wer noch nie beim Finale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin dabei war, erhält zuvor schon ab Seite 95 „live“ olympischen Anschauungsunterricht. Wer als TV-Konsument immer schon mal wissen wollte, was die Bauprinzipien des Wettkampfsports mit der Inszenierung neuerer Fernsehformate zu tun haben, dem sei „Die Versportlichung des Fernsehens“ empfohlen. Und wer auf der Suche nach „dem“ Essay schlechthin ist, für den kommt bestimmt der dreiseitige Aufsatz mit der Titelthese „Der moderne Sport gefährdet seine kulturelle Identität“ in die engere Auswahl.

Helmut Digel klärt uns auf, warum diese kulturelle Identität bedroht ist und warum es lohnt, sich dafür stark zu machen, diese kulturelle Identität zu erhalten: Der Wettkampfsport – so Digel weiter – ist schließlich „eine der sinnvollsten Freizeithalte, die es in der menschlichen Kultur gibt“.

Helmut Digel: Fair Play. Verantwortung im Sport. Essen 2011: hellblau. 288 Seiten; 29,90 Euro

Prof. Detlef Kuhlmann

I 150 Jahre Eintracht Hildesheim: vom Männerturnen zum Inklusionssport

Eintracht Hildesheim wird außerhalb der Region vor allem durch seine Handballmannschaft wahrgenommen, die sich gerade anschickt, zum VfL Bochum des Handballsports zu werden und mit großer Demut zwischen den ersten beiden Ligen pendelt. Dass Eintracht Hildesheim zugleich aber mit über 8.000 Mitgliedern einer der größten Vereine Niedersachsens ist und dies, ohne über eine Fußballsparte im Wettspielbetrieb zu verfügen, ist ebenso bemerkenswert wie unbekannt.

2011 konnte der Verein auf 150 Jahre seines Bestehens zurückblicken und beging dieses Jubiläum mit verschiedenen Feiern und Festen. Zugleich erschien zu diesem Anlass das Buch „Eintracht Hildesheim im Wandel der Zeit“ – keine Festschrift oder Chronik im engeren Sinne, sondern der Versuch „die Entwicklung des Vereins im Kontext zum politischen Wandel in unserer Gesellschaft, zur Geschichte der Stadt Hildesheim und der Veränderungen des Sports im allgemeinen“ darzustellen, wie es im Vorwort heißt.

1861 begann alles, wie man es auch aus anderen Städten und von anderen Vereinen kennt: Unter den Mitgliedern des ältesten örtlichen Turnvereins, dem MTV von 1848 Hildesheim, gab es Differenzen über die weitere Entwicklung und wohl auch die politische Ausrichtung. 73 Herren gründeten daraufhin in einem Lokal den „Männer-Turnverein Eintracht Hildesheim“, der erst 1986 seinen heutigen Namen annahm. Auch in der Folge nahm die Entwicklung des Vereins keinen untypischen Verlauf. Noch Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte eine Ausdifferenzierung nach Abteilungen (u. a. für Radfahren) und auch die Turnerinnen fanden jetzt Aufnahme im Männer-Turnverein. In viel Eigenarbeit und mit großem Engagement wurden die Übungsstätten errichtet, eine Vereinszeitung herausgegeben und das gesellige Leben gepflegt. Einen ersten Einbruch

stellte der 1. Weltkrieg dar, von dessen (Mitglieder)Verlusten sich der Verein allerdings schnell wieder erholte.

Die Zeit des Nationalsozialismus wird zwar im Buch recht ausführlich behandelt. Die Autorin – vermutlich in Ermangelung anderer Quellen – begnügt sich allerdings damit, aus einer älteren Vereinschronik und der lokalen Tageszeitung zu zitieren. So erfahren wir wenig Spezifisches über die Hoffnungen, Erwartungen, Nöte und Sorgen der Mitglieder und die konkreten Auswirkungen auf das Vereinsleben. Bemerkenswert ist jedoch die Schilderung des Schicksals des jüdischen Mitglieds Guy Stern, der rückblickend erzählt, wie ihn Vorstandmitglieder nach 1933 zu Hause besucht und ihm seinen Ausschluss aus dem Verein mitgeteilt hätten. Da wir über die konkrete Durchführung und Umsetzung des sogenannten Arierparagraphen anderenorts wenig wissen, außer dass ihn die deutschen Turn- und Sportvereine gehorsam in ihren Satzungen verankert hatten, ist dies ein höchst spannender Abschnitt im Buch.

Nach Kriegsende gelang dem Verein bereits 1946 die Neuzulassung und wiederum dank tatkräftiger Eigenarbeit eine schnelle Rückkehr in die vermeintliche Normalität. 1974 zählte der Verein zu den Gründungsmitgliedern des Freiburger Kreises, und spätestens ab Ende der 1970er-Jahre nahm die Mitgliederentwicklung dank der Gründung von zahlreichen neuen Sportabteilungen auch im Trend- und Gesundheitssportbereich und der Eröffnung eines Bewegungszentrums Fahrt auf. Heute ist Eintracht Hildesheim auch aufgrund seines pädagogischen Engagements (u. a. existiert ein vereinseigener Kindergarten) und seines Bemühens um Integration und Inklusion von behinderten Menschen im sportlichen wie gesellschaftlichen Leben von Stadt und Kreis Hildesheim fest verankert. All dies ist mühevoll rekonstruiert.

Leider löst die Autorin allerdings ihr Versprechen, die Entwicklung des Vereins im Kontext der allgemeinen Sport-, Stadt- und Zeitgeschichte nachzuzeichnen, nur selten ein. Die gesellschaftliche Bedingtheit von Turnen und Sport findet bei ihr kaum statt. Beim Lesen gewinnt man schnell den Eindruck, ausschließlich große Persönlichkeiten hätten durch ihre Weitsicht und ihre Tatkraft den Verein vorangebracht. Dass diese Entwicklung jedoch nur aufgrund von sozialhistorischen Prozessen möglich war, wird nicht deutlich. Die Auseinandersetzung zwischen Turnen und Sport wird kaum thematisiert, was auch daran liegt, dass die Autorin bereits für die Gründungszeit des Vereins ausschließlich von Sport spricht, wo doch eigentlich geturnt wurde. Über die Spannungen zwischen Verein und HJ sowie SA, die sich zunehmend der Zeit der Vereinsmitglieder bemächtigten, erfahren wir nichts. Und wie und warum es der Verein heute geschafft hat, beinahe ein Zehntel der Hildesheimer Einwohnerschaft als Mitglieder zu gewinnen – was zweifelsohne nicht nur für andere Vereine interessant gewesen wäre zu erfahren – wird auch nicht hinreichend erklärt. Schade, denn die Geschichte des Vereins böte genügend Stoff für eine spannende Gesellschaftsgeschichte Hildesheims.

Birgit Jürgens: Eintracht Hildesheim im Wandel der Zeit. 150 Jahre Sport-, Stadt- und Zeitgeschichte. 136 Seiten, fast 200 Abbildungen. Hildesheim 2011.

Christian Becker

I Wider die Dopingmentalität

Im Kampf gegen Doping gibt es viel zu tun. Wer von dem Begriff „Dopingmentalität“ im Sport ausgeht, für den beginnt die Notwendigkeit der Prävention nicht erst bei Zugehörigkeit zur Spitzenklasse im A- und B-Kader, und er darf sich nicht auf das Vermitteln von Informationen zu Dopingregeln und Dopingkontrollen beschränken.

Dopingmentalität fängt im Zweifelsfall im Kindesalter an, wenn Pillen wie Vitamine, Nahrungsergänzungsmittel, Schmerzmittel vor allem in Leistungssituationen – und ohne ärztlich festgestellte Notwendigkeit – gegeben werden und sich in den Köpfen festsetzt, „wenn ich etwas leisten will, muss ich etwas zusätzlich machen“. Von daher muss Dopingprävention spätestens im Alter von 12 bis 14 Jahren anfangen, in den Vereinen und Landesfachverbänden.

In diesem Sinne hat Andreas Singler im Auftrag des Ministeriums des Innern von Rheinland-Pfalz das Manuskript zu einem Buch zur Dopingprävention erarbeitet: Es trägt den Titel „Dopingprävention – Anspruch und Wirklichkeit“. Der Autor analysiert darin den Anspruch der „Dopingprävention“, stellt beispielhaft für andere Länder das Ergebnis einer wissenschaftlichen Untersuchung zur Situation der Dopingprävention in Rheinland-Pfalz vor und bietet dem Leser darüber hinaus Vorschläge und Handlungsmöglichkeiten.

Andreas Singler: Dopingprävention – Anspruch und Wirklichkeit, Shaker Verlag Aachen, 2011, 19.80 Euro (Bei einer Sammelbestellung von größeren Mengen liegt der Preis bei ca. 10 Euro.)

I „Mein Verein“ erscheint jetzt in erweiterter Neuauflage

Wie gründet man rechtssicher einen Verein? Wie führt man ihn – auf meist ehrenamtlicher Basis – erfolgreich bei erträglichem Aufwand? Welche Finanzierungsmöglichkeiten bestehen von Beiträgen über Zuschüsse bis hin zu Spenden und Sponsoring? Und wie erreicht und behält man den Status der Gemeinnützigkeit?

Einen verlässlichen Leitfaden von der Vereinsgründung über die Mitgliederverwaltung bis hin zu Steuer- und Haftungsfragen bietet der Haufe-Ratgeber „Mein Verein“. Hier können sich engagierte Vereinsmitglieder mit und ohne Ehrenamt schnell und präzise über ihre Rechte und Pflichten, mögliche Steuereinsparungen, Mitgliederversammlungen, Vorstandswechsel, Satzungsänderungen und vieles mehr informieren. Die beiliegende CD-ROM erspart mit Satzungsvorschlägen, rechtssicheren Verträgen, Spendenvordrucken und Musterbriefen viel Zeit und Mühe in der Vereinsarbeit.

Verständlich und praxisnah vermittelt der Rechtsanwalt und Lehrbeauftragte Prof. Gerhard Geckle in seinem Ratgeber auch Laien alles Wichtige rund um Vereinsführung und Vorstandsarbeit in e.V. und Förderverein. Selbst Vorstand in diversen Vereinen und u.a. Vorsitzender der Kommission für Lizenzen und Abgaben beim Deutschen Fußballbund (DFB), steuert der Autor zahlreiche Tipps und Fallbeispiele aus dem Vereinsalltag bei.

Prof. Gerhard Geckle: Mein Verein, 6. Auflage 2011, Broschur mit CD-ROM, 248 Seiten, 16,80 Euro. Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Freiburg, ISBN 978-3-648-10066-2, Bestell-Nr. 07004

